

Bewegt ins neue Jahr starten: Gesundheitswoche »JLU Vital«

Vorträge, Workshops und Bewegungsangebote für die Beschäftigten

ahs/cl. Mit der hybriden Gesundheitswoche »JLU Vital« können die Beschäftigten der JLU bewegt und vital ins neue Jahr starten. Vom 22. bis 26. Januar 2024 gibt es zahlreiche Angebote, die die Gesundheit und das Wohlbefinden der JLU-Beschäftigten fördern sollen. Mit einem vielseitigen Programm aus Impulsvorträgen, Workshops und Bewegungsangeboten sollen zudem das Gesundheitswissen weiter ausgebaut und gesundheitsfördernde Verhaltensoptionen aufgezeigt werden.

Der renommierte Fitness- und Gesundheitsexperte Prof. Dr. Ingo Froböse von der Deutschen Sporthochschule Köln wird in seinem Vortrag »Muskeln – die Apotheke des Körpers. Warum Muskeln so wichtig sind für unsere Fitness und Gesundheit« die große Bedeutung von Muskeln und deren regelmäßigem Training aufzeigen. Prof. Dr. Karsten Krüger, Geschäftsführender Direktor des Instituts für Sportwissenschaften der JLU, zeigt in seinem Vortrag »Stoffwechseltricks durch Ernährung und Bewegung« Wege auf, wie durch Bewegung und Ernährung Stoffwechselstörungen überwunden werden können, sodass der gesamte Organismus gesundheitlich profitiert. Über die Vorteile von Achtsamkeit und Meditation sowie deren praktische Anwendung wird Dr. Ulrich Ott, Psychologe und Bewusstseinsforscher am Bender Institute of Neuroimaging der JLU, sprechen. Weitere Vorträge behandeln unter anderem die Themen betriebliche Wiedereingliederung, Arbeitssicherheit, Stressbewältigung sowie Sucht am Arbeitsplatz.

In den Tag starten kann man mit dem Relaxpress oder mit Wake-up-Yoga. Zudem wird der JLU-Vertragspartner Apollo das Apollo Mobil zur Verfügung stellen. In diesem mobilen Augenoptikstudio können sich Interessierte professionell beraten lassen. Leistungen sind u. a. ein Sehtest, ein Vorsorgecheck mit Netzhautscreening und Augeninnendruckmessung. Eine Beratung rund um das Thema Bildschirmarbeitsplatzbrille und ein Gehörscreening runden das Angebot ab.

Die Teilnahme an bis zu drei Veranstaltungen wird als Weiterbildungsmaßnahme angesehen und ist unter Berücksichtigung der dienstlichen Belange im Rahmen der Arbeitszeit möglich.

Organisiert wurde die Gesundheitswoche vom ahs und den Abteilungen Dezernat B – Abteilung Sicherheit & Umwelt sowie Dezernat C – Abteilung Personalentwicklung.

Weitere Informationen und Anmeldung: www.uni-giessen.de/ahs



Winterstimmung auf dem Campus Natur- und Lebenswissenschaften: Farbenfroh hebt sich die Fassade des Biomedizinischen Forschungszentrums vom winterlichen Weiß/Blau ab. Wir wünschen allen Mitgliedern und Angehörigen der JLU, dass sie gut durch die kalte Jahreszeit kommen.

Im Zeichen des Wandels

Akademischer Festakt: Zahlreiche Preise und Auszeichnungen für herausragende wissenschaftliche Leistungen verliehen – DFG-Präsidentin Prof. Katja Becker hält die Festrede »Nach vorne denken«

dit/chb. Universitäten als »Orte im Wandel, Orte des Wandels und Orte für den Wandel«: Beim Akademischen Festakt traf Prof. Dr. Katja Becker, Präsidentin der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), mit ihrer Festrede »Nach vorne denken – Universitäten als Orte für den Wandel« den Nerv der Zeit, zumal die JLU derzeit selbst im Zeichen des Wandels steht.

In der Aula herrschte am letzten Freitag im November, am höchsten Feiertag der Universität, große Wiedersehensfreude, nicht nur unter den zahlreichen Preisträgerinnen und Preisträgern, wissenschaftlichen Betreuerinnen und Betreuern sowie den Vertretungen der Stiftungen; über ihr »Homecoming« freute sich vor allem auch die Biochemikerin und Medizinerin Prof. Becker, die im Sommer für eine zweite Amtszeit an die Spitze der DFG wiedergewählt wurde. Mit ihrer früheren Wirkungsstätte in Gießen verbindet die JLU-Professorin, die von 2009 bis 2012 Vizepräsidentin für Forschung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses der JLU war, zahlreiche schöne Erinnerungen. Die Aula sei für sie stets ein »echter Begegnungsraum« gewesen. Der Raum stehe sinnbildlich auch »für die Grundidee der Universität: nämlich die Hoffnung,



Heimspiel: DFG-Präsidentin und JLU-Biochemikerin Prof. Katja Becker hielt die Festrede.

den Anspruch, einen Ort zu bieten für die offene und aufrichtige Begegnung«.

»An der Universität hat Transformation Tradition«, betonte Becker. Die Universität wirke in die Gesellschaft hinein; wissenschaftliche Erkenntnisse und Innovationen strahlten über den Campus hinaus. Umgekehrt sei sie ein Ort, der Impulse von außen bewusst suche – im Sinne des Philosophen und Soziologen Jürgen Habermas, der seine »Idee der Universität« wie folgt formuliert hatte: »Die Türen stehen offen, in jedem Augenblick kann ein neues Gesicht auftauchen, ein neuer Gedanke unerwartet eintreten.« In Gießen, wo so viele Studierende die Stadt prägen, gelte dies in ganz besonderer Weise.



Blick auf die JLU: Erste Vizepräsidentin Prof. Katharina Lorenz bei ihrer Rede zur Lage der Universität.

Universitäten seien »Schauplätze, an denen sich der Wandel der Welt vollzieht«. Zugleich seien sie »Orte des Wandels«, die äußerer Dynamik mit innerer Beweglichkeit begegneten. Sie nähmen Veränderungen ihrer Umwelt als Impulse für eigene Metamorphosen auf, was sich während der Corona-Pandemie im digitalisierten Campusalltag beispielhaft gezeigt habe.

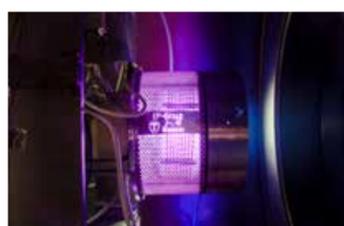
Becker betonte, jeder wissenschaftlichen Erkenntnis wohne eine Wirkmacht inne und verändere die Perspektive: »Eine Erkenntnis gibt uns eine potenziell unendliche Reihe ungekannter Optionen an die Hand, neu und weiter zu denken und dementsprechend neu und besser zu handeln. Sie schafft

neue Handlungshorizonte und schärft unseren »Möglichkeitssinn«. Sie fügt hinzu: »Dieser ebenso großen wie wunderbaren Aufgabe nehmen sich die Universitäten in Deutschland an.« Die DFG-Förderprogramme zielten darauf ab, die »Universitäten als Orte für den Wandel« zu stärken.

Das gewohnte Bild des Präsidenten, der mit Amtskette die Begrüßungsrede hält, gab es beim diesjährigen Festakt nicht. Gleichwohl war Prof. Dr. Joybrato Mukherjee, der zum 1. Oktober als Rektor an die Universität zu Köln gewechselt ist, in gewisser Weise anwesend: Sein Porträt ergänzt nun die lange Gemäldereihe der bisherigen JLU-Präsidenten in der Aula.

Den Part der Rede zur Lage der Universität übernahm seine Vertreterin, die Erste Vizepräsidentin Prof. Dr. Katharina Lorenz. Sie erinnerte an die Worte des früheren US-Präsidenten John F. Kennedy an der Freien Universität Berlin, wonach die Ausbildung von citizens of the world – »Menschen, die bereit sind, ihre Kraft in den Dienst des Fortschritts einer freien Gesellschaft zu stellen« – die Kernaufgabe von Universitäten sei. Der Festakt wurde von Mitgliedern des Universitätsorchesters musikalisch umrahmt. (Siehe weitere Berichte auf Seite 3.)

6 Wie ein »TÜV« für Ionentriebwerke in Zukunft aussehen könnte: In einem Verbundprojekt unter Federführung der JLU wollen Forschende eine Standard-Testanlage für elektrische Raumfahrtantriebe entwickeln.



7 Wo Forschende dem Klimawandel auf die Spur kommen: Ein Expeditionsteam war 700 Kilometer auf dem Amazonas unterwegs. Aus dem brasilianischen Regenwald brachten die Forschenden wertvolle Erkenntnisse mit.



8 Wo Theorie aus dem Hörsaal mit der Umwelt verknüpft ist: Glückwünsche für Dr. Vincent Felde, der für sein digitales Projekt zur Bodenanalyse im Gelände den Hessischen Hochschulpreis für Exzellenz in der Lehre erhalten hat.



10 Wenn ein Festmahl »für ein besseres Morgen« angerichtet wird: Das »Midnight Dinner in Hell« von Kunstpädagogik-Studierenden dürfte allen Beteiligten in bester Erinnerung bleiben. Eine außergewöhnliche Performance.



12 Wie Studierende ihr Studium selbst gestalten: Über 30 Studienanfängerinnen und -anfänger sind in den Studiengang »Liberal Arts & Sciences« gestartet. Eine gelungene Premiere und vielfältige Möglichkeiten.





Foto: JLU / Katriona Friese

Eines der drei Handlungsfelder der Digitalisierung umfasst die IT-Governance, die IT-Infrastruktur und die Verwaltung.

Digitale Zukunft gestalten

JLU veröffentlicht Digitalisierungsstrategie – »Chance für die Hochschulgemeinschaft«

pm/dit. In ihrer kürzlich veröffentlichten Digitalisierungsstrategie betont die JLU ihre Potenziale für Lehre, Forschung und Verwaltung im digitalen Zeitalter. »Damit zeigen wir, dass wir die Digitalisierung nicht nur als technologischen Fortschritt betrachten, sondern vor allem als Chance für Studierende, Forscherinnen und Forscher sowie die gesamte Hochschulgemeinschaft«, sagt Prof. Dr. Alexander Goemann, Vizepräsident für Wissenschaftliche Infrastruktur, unter dessen Leitung die Strategie entstanden ist. Das Papier bilde die Grundlage für zukunftsweisende Lehr-, Lern- und Arbeitsformate und effizientere Verwaltungsabläufe.

Für die Weiterentwicklung der Universität sind digitale Technologien von zentraler Bedeutung. Sie durchdringen alle Bereiche, stellen nahtlose Übergänge sicher, vermeiden analoge Brüche und schaffen ganzheitliche, durchlässige Lösungen. Digitalisierung wird in der Strategie jedoch nicht als Selbstzweck verstanden, sondern ist nur dann sinnvoll, wenn ein echter Nutzen und Mehrwert geschaffen wird.

Die JLU versteht sich auch weiterhin als Ort der Begegnung und des

persönlichen Austausches. Sie wird also weiterhin Lehren, Lernen und Arbeiten vor Ort anbieten, aber auch ortsunabhängige Optionen aufbauen, um eine individuelle Arbeits- und Studiengestaltung zu realisieren. Dies schließt insbesondere die Möglichkeit ein, auch rein digitale Studiengänge zu gestalten und Lehrformate im digitalen Bereich zu erweitern. Dieses Vorhaben erfordert neben einer Integration digitaler Kompetenzen in das Curriculum der Studierenden auch einen Transformationsprozess, der die Angehörigen der JLU bei der Digitalisierung begleitet, das bereits vorhandene Know-how nutzt und kontinuierlich weiterentwickelt.

Als weitere konkrete Schritte zur digitalen Transformation beschreibt die Strategie unter anderem die Digitalisierung der Studienadministration und die Einrichtung eines fachbereichsübergreifenden Zentrums für Angewandte Informatik und Data Science. Zugleich soll die digitale Forschungsinfrastruktur gestärkt werden.

www.uni-giessen.de/digitalisierungsstrategie

Leibniz-Preis für Prof. Peter R. Schreiner

Wichtigster deutscher Forschungsförderpreis geht an Chemiker der Universität Gießen – 2,5 Millionen Euro Preisgeld

pm/dit. Der Chemiker Prof. Dr. Peter R. Schreiner vom Institut für Organische Chemie der JLU erhält den Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis 2024 der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). Die mit 2,5 Millionen Euro dotierte Auszeichnung gilt als wichtigster deutscher Forschungsförderpreis und wird einmal im Jahr an herausragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verliehen. Prof. Schreiner, Inhaber des Liebig-Chairs der JLU, erhält den Preis laut DFG »für seine herausragenden Arbeiten in der Physikalisch-Organischen Chemie, mit denen er wegweisende Beiträge zur Reaktionskontrolle geleistet hat«. Er habe durch seine Forschungen den Überschneidungsbereich der organischen, physikalischen und theoretischen Chemie nachhaltig geprägt und beeinflusst.



Foto: JLU / Katriona Friese

Leibniz-Preisträger 2024: Prof. Peter R. Schreiner.

»Mit dem Kollegen Schreiner, dessen Professur in direkter Weise mit unserem Namensgeber Justus Liebig verbunden ist, wird ein Wissenschaftler ausgezeichnet, der bereits höchstes internationales Ansehen genießt und zugleich erhebliches Potenzial für weitere bahnbrechende Forschungen besitzt«, kommentierte Prof. Dr. Katharina Lorenz, Erste Vizepräsidentin der JLU, die Nachricht, die die DFG am 7. Dezember im Anschluss an die Sitzung ihres Hauptausschusses verkündete. »Prof. Schreiner setzt sich neben seinen Forschungen in besonderer Weise für die JLU ein und gestaltet viele unserer internationalen Partnerschaften aktiv mit. Ich beglückwünsche ihn von ganzem Herzen zu dieser hochverdienten Auszeichnung.«

Prof. Schreiner selbst betonte: »Der Preis würdigt und unterstreicht in besonderer Weise die vielen kreativen Momente und die harte Arbeit meiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den letzten rund 25 Jahren. Ich bin überglücklich, diese Auszeichnung im Namen aller entgegennehmen zu dürfen und freue mich vor allem auf das, was noch kommt.«

Der Preisträger hat mit seinen Arbeiten gleich mehrere Bereiche der organischen Chemie in den letzten Jahrzehnten nachhaltig beeinflusst. So war er einer der ersten Chemiker, die das breite Potenzial von Thioharnstoffen in der Organokatalyse erkannt haben. Seine grundlegenden Arbeiten sind für dieses Forschungsgebiet von großer Bedeutung. Der »Schreiner-Katalysator« wird in vielen Laboren weltweit eingesetzt. Der Chemiker und Leiter des Instituts für Organische Chemie forscht im Bereich der metallfreien Katalyse, der Nanodiamanten und des quantenmechanischen Tunnelns zur Entwicklung und Verbesserung nachhaltiger chemischer Methoden. Der Neubau der Chemie und die Gründung des Zentrums für Materialforschung vor einigen Jahren bieten dem renommierten Wissenschaftler dabei ideale Forschungsbedingungen.

Prof. Schreiner ist Mitglied der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina sowie der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. Seine Forschungsarbeiten wurden vielfach gewürdigt und gefördert, etwa mit der Adolf-von-Baeyer-Denkünze der Gesellschaft Deutscher Chemiker

(2017) oder durch einen ERC Advanced Grant (2022). Von der American Chemical Society (ACS) bekam er einen der höchsten US-amerikanischen Preise für organische Chemie, den Arthur C. Cope Scholar Award 2021. Prof. Schreiner hat sich mit fast 500 Publikationen in renommierten internationalen Fachzeitschriften (u. a. in »Science« und »Nature«) eine hervorragende wissenschaftliche Reputation erworben. Der in Nürnberg geborene Wissenschaftler wurde nach dem Chemiestudium an der Universität Erlangen-Nürnberg und in den USA sowohl in organischer Chemie (Erlangen, Dr. rer. nat.) als auch in theoretischer Chemie promoviert (Computational Chemistry, USA, University of Georgia, Athens, Doctor of Philosophy).

Seit dem Jahr 2002 hat er die Professur für Organische Chemie an der JLU inne. Prof. Schreiner war von 2012 bis 2015 als Vizepräsident für Forschung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses Mitglied des Präsidiums und gehörte dem Senat der Universität an.

Ziel des 1985 eingerichteten Leibniz-Programms der DFG ist es, die Arbeitsbedingungen herausragender Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu verbessern, ihre Forschungsmöglichkeiten zu erweitern, sie von administrativem Arbeitsaufwand zu entlasten und ihnen die Beschäftigung besonders qualifizierter jüngerer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu erleichtern. Die Entscheidung über die Preisträger trifft der Hauptausschuss der DFG aufgrund einer Empfehlung des Nominierungsausschusses für das Leibniz-Programm. Das Preisgeld soll von den Leibniz-Preisträgerinnen und Preisträgern innerhalb von sieben Jahren projektbezogen verwendet werden, unter anderem für die Nachwuchsförderung.



Senat

Sitzung am 15. November

Die Erste Vizepräsidentin Prof. Dr. Katharina Lorenz konnte dem Senat die aktuellen **Studierendenzahlen** vermelden. So seien im Wintersemester rund 25.700 Studierende an der JLU eingeschrieben, wovon sich knapp 6.000 im ersten Semester befänden.

Im Bereich der **Internationalisierung** informierte sie über den Abschluss eines Austauschabkommens mit der National University of Kyiv Mohyla Academy in Kyiv (Ukraine) zunächst für die drei kommenden Jahre.

Die HRK habe sich intensiv mit dem **Konflikt zwischen Israel und Palästina** beschäftigt und eine gemeinsame Position der deutschen Hochschulen in Bezug auf die Zunahme antisemitischer Haltungen an deutschen Hochschulen erarbeitet. Die JLU habe hierzu einen Hinweis auf ihrer Homepage veröffentlicht. Lorenz sagte, sie sei beeindruckt von der Besonnenheit, die an der JLU in Bezug auf diese hochkomplexe historische Situation praktiziert werde.

Die Vizepräsidentin berichtete, dass Magdalena Kaim vom Präsidium zur **Beauftragung** für Behinderte und chronisch Kranke an der JLU bestellt worden sei. Sie nehme die Aufgaben wahr, die im Hessischen Hochschulgesetz unter § 7 beschrieben würden, und habe die Berechtigung, an allen Hochschulgremien sachbezogen mitzuwirken.

Die **Strategie 2030 Studium und Lehre**, die unter Federführung der Senatskommission Studiengänge entwickelt worden war, sei nun auf der JLU-Homepage veröffentlicht worden. Im Bereich der Lehre sei die JLU vielfältig beteiligt am Förderprogramm »Hohe Qualität in Studium und Lehre« (QuiS) des Landes Hessen, auch hierzu gebe es Informationen auf der Homepage. Zudem



Foto: JLU / Katriona Friese

Der aktuelle Senat der JLU ...

informierte Lorenz über die beantragte Verlängerung des Projekts »Network for Impactful Digital International Teaching Skills«, die bis zum Jahr 2025 die Weiterfinanzierung sichern solle.

JLU-Vizepräsident Prof. Dr. Martin Kramer berichtete, dass die Antragstellung in der **Exzellenzstrategie** für zwei neue Cluster vorbereitet werde: für »The Adaptive Mind« und für »prEmerge – Understanding and Predicting Pathogenicity of Emerging Viruses«. Eine Entscheidung werde im Februar 2024 erwartet. Die bestehenden Exzellenzcluster »Cardio-Pulmonary Institute« (CPI) und »Post Lithium Storage« (POLIS) würden bis zum 22. August 2024 ihre Folgeanträge abgeben. Wenn die JLU mit zwei Exzellenzclustern erfolgreich wäre, bestehe die Möglichkeit zur Antragstellung in der Förderlinie Exzellenzuniversitäten.

Kramer informierte zudem über eine weitere SFB-Initiative »Kultur-Konflikt-Sicherheit« (Schwerpunkt: Östliches Europa), die unter der Federführung von Prof. Dr. Monika Wingender entstanden sei und mit Beteiligung des Herder-Instituts, des Max-Planck-Instituts für Europäische Rechtsgeschichte und dem Leibniz-Institut für Friedens- und Konfliktforschung sowie internationalen Partnern durchgeführt werde.

Die JLU sei bei der **Einwerbung verschiedener Forschungsprojekte** er-

folgreich gewesen: bei dem EU-Projekt ERN PaedCan zur Errichtung eines Europäischen Referenznetzwerks für Kinderkrebs (Prof. Dr. Christine Mauz-Körholz) mit einem JLU-Budget von rund 133.000 Euro, bei zwei Projekten in der Batterieforschung (Prof. Dr. Jürgen Janek) mit einem Fördervolumen von insgesamt 1,1 Millionen Euro, bei dem Projekt »Zukunftstheater – Innovative Schultheaterworkshops und ihr Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung in Zeiten gesellschaftlicher Transformationen« (Prof. Dr. Katrin Rakoczy), das mit 523.000 Euro gefördert werde, sowie ein Projekt aus der Lebensmittelchemie (Prof. Dr. Holger Zorn) mit einer Förderung in Höhe von 337.000 Euro.

JLU-Vizepräsident Prof. Dr. Alexander Goemann informierte über die Einführung des **Identity- und Access-Managements** an der JLU. So würden unter anderem aus Datenschutzgründen die Subdomains in den Mail-Adressen der JLU künftig abgeschafft. Für Fragen dazu und zur Übergangsphase gebe es eine FAQ-Liste, die online verfügbar sei.

Zudem berichtete er über den geplanten **Relaunch der JLU-Webseiten**. Dabei seien bereits mit Unterstützung einer externen Agentur Aspekte diskutiert worden, die bei einer Neuauflage der JLU-Webseiten zu berücksichtigen sind. Es werde ein einheitliches Design angestrebt, wobei die Erstellung des



... ist am 18. Oktober zu seiner ersten Sitzung zusammengekommen.

Contents weiterhin bei den Fachbereichen und Einrichtungen der JLU liegen werde.

JLU-Kanzlerin Susanne Kraus informierte über eine **Neuregelung der Erstattung von Bewirtungskosten**, die der Inflation und den jüngsten Preisentwicklungen Rechnung trage. **(jf/cf)**

[Hinweise auf die weiteren Senats-sitzungen entnehmen Sie bitte den Protokollen: www.uni-giessen.de/senatsprotokolle](http://www.uni-giessen.de/senatsprotokolle)

Hochschulrat

Sitzung am 12. Oktober

Der Hochschulrat stimmte zwei geplanten Ad-personam-Berufungen an den Fachbereichen 07 und 08 zu und beschloss zudem, im Umlaufverfahren über zwei weitere geplante Ad-personam-Berufungen am Fachbereich 11 zu entscheiden. Der Einführung des Bachelorstudiengangs Betriebswirtschaftslehre stimmte der Hochschulrat zu, ebenso vorsorglich der Aufnahme des Studienbetriebs zum Sommersemester 2024 ohne abgeschlossene Akkreditierung. Der Hochschulrat stimmte dem Rechenschaftsbericht des Präsidiums 2022 zu und befasste sich mit dem Jahresabschluss 2022.

Zum Schwerpunktthema Digitalisierung und IT stellten Prof. Dr. Eberhard Kurz, CIO, und Vertreter der Stabsabteilung Wissenschaftliche Infrastruktur bzw. des Büros für Digitalisierung die Digitalisierungsstrategie der JLU sowie die Positionspapiere der hessischen Hochschulen zum Digitalpakt 2.0 vor und informierten zur Entwicklung des HRZ sowie der IT-Governance und IT-Sicherheit. Der Hochschulrat befasste sich mit der Rolle der JLU als Partnerhochschule des Spitzensports und der Bedeutung des Leistungssports. Das Gleichstellungskonzept 3.0 und der Frauenförderplan der JLU wurden im Hochschulrat vorgestellt. In einem Bericht zum Erfolg der JLU im EU-Programm »European Universities Initiative« wurde dem Hochschulrat die Hochschulallianz EUPeace mit ihren Zielsetzungen erläutert.

In eigener Sache wählte der Hochschulrat aufgrund des Ausscheidens von Prof. Dr. Walter Rosenthal zum 31. Oktober 2023 Franziska Hornig zur neuen stellvertretenden Vorsitzenden ab dem 1. November 2023. Im Anschluss an die Sitzung fand ein Gespräch des Hochschulrats mit den universitären Organen und Interessensvertretungen statt, das die geplante Novellierung des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes, die Budgetierung der Fachbereiche und den zunehmenden Fachkräftemangel thematisierte. **(ba)**

Glückwünsche zu Bestleistungen

Zahlreiche Preise und Auszeichnungen für junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler beim Akademischen Festakt verliehen – Breites Fächerspektrum, exzellente Arbeiten und innovative Forschungsansätze

pm/dit. Am »höchsten Feiertag« der JLU haben beim Akademischen Festakt auch in diesem Wintersemester zahlreiche junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Preise und Auszeichnungen für ihre hervorragenden Leistungen und wissenschaftlichen Arbeiten erhalten. Die Präsidiumsmitglieder gratulierten den Geehrten herzlich und dankten zugleich allen Stifterinnen und Stiftern.

Der Röntgenpreis der Justus-Liebig-Universität Gießen ging an den Physiker Prof. Dr. Roy Shiloh von der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) und der Hebrew University of Jerusalem in Anerkennung seiner herausragenden Untersuchungen zum Thema »Nanophotonische Elektronenbeschleunigung«. Pfeiffer Vacuum und die Ludwig-Schunk-Stiftung stifteten das Preisgeld in Höhe von 15.000 Euro.



Röntgenpreis: Dr. Roy Shiloh (l.) nimmt von Prof. Sangam Chatterjee eine Miniatur des Röntgen-Denkmal entgegen.

Den mit 5.000 Euro dotierten Preis der Justus-Liebig-Universität Gießen erhielt Dr. Andreas Folkers in Anerkennung seiner herausragenden wissenschaftlichen Arbeit »Fossile Moderne. Eine Naturgeschichte der Gegenwart / Fossil Modernity. A Natural History of the Present« sowie seines sonstigen wissenschaftlichen Œuvres. Eine Aus-

zeichnung in Höhe von 2.000 Euro für Arbeiten zur Geschichte der Justus-Liebig-Universität Gießen ging an Anna Morozova in Anerkennung ihrer herausragenden Masterarbeit »Russländische Studierende an der Ludwigs-Universität zu Gießen und an der Technischen Hochschule zu Darmstadt 1896–1914«.

Der von der Dr.-Herbert-Stolzenberg-Stiftung ausgelobte Dr.-Herbert-Stolzenberg-Preis ist mit jeweils 3.000 Euro dotiert. In der Sektion Chemie erhielt Dr. Artur Marduykov den Preis in Anerkennung seiner herausragenden Forschungsprojekte »Methoden und Ansätze zur erstmaligen Darstellung und Charakterisierung neuer Hauptgruppenverbindungen, vor allem jene des Phosphors, insbesondere der Phosphor-Stickstoff-Verbindungen PN, dem Phosphoranalogon des Distickstoffs, und P3N3, dem PN-Analogon des Benzols«. In der Sektion Humanmedizin erhielt Dr. Francesca Ferrante den Preis in Anerkennung ihres herausragenden Forschungsprojekts »Hydroxylation of the NOTCH1 intracellular domain regulates Notch signaling dynamics«. Ebenfalls in der Sektion Humanmedizin erhielt Dr. Christiane Pleuger den Preis in Anerkennung ihres herausragenden Forschungsprojekts »Role of resident CX3CR1+ macrophages in the immune regulation of the epididymis«. Anerkannt wurde zugleich das sonstige wissenschaftliche Œuvre der Preisträgerinnen und Preisträger. Den mit 1.500 Euro dotierten Dr.-Herbert-Stolzenberg-Lehrpreis in der Sektion Rechts- und Wirtschaftswissenschaften erhielt Vera Strobel in Anerkennung ihrer exzellenten Lehrleistungen und ihres herausragenden Engagements in der Lehre.

Zum Andenken an Prof. Dr. Wolfgang Mittermaier, Professor für Strafrecht



Fotos: JLU / Katrina Friese

Traditionelles Gruppenfoto mit JLU-Präsidium und Festrednerin Prof. Katja Becker (vorne Mitte): Beim Akademischen Festakt standen zahlreiche Preisträgerinnen und Preisträger im Mittelpunkt, die ihre Preise und Auszeichnungen entgegennehmen konnten.

an der Universität Gießen von 1903 bis 1933, hat die Erwin-Stein-Stiftung 1995 den Wolfgang-Mittermaier-Preis gestiftet. Bei der Bewertung der Leistungen in der akademischen Lehre soll insbesondere die Erziehung zum forschenden Denken und zur akademischen Verantwortung einschließlich der Förderung von Toleranz und Völkerverständigung berücksichtigt werden. Das Vorschlagsrecht liegt hier bei den Studierenden, die auch im Kuratorium vertreten sind. Der Wolfgang-Mittermaier-Preis für hervorragende Leistungen in der akademischen Lehre wurde in diesem Jahr an Vera Strobel (Fachbereich Rechtswissenschaft) in Anerkennung ihrer herausragenden Lehrveranstaltung »Model United Nations« und an Dr. Sabine Schneider-Binkl (Institut für Musikwissenschaft und Musikpädagogik) in Anerkennung ihrer herausragenden Lehrveranstaltung »Musikpädagogik, Erinnerungskulturen und gesellschaftliche Verantwortung: Begegnungen mit KomponistInnen und ihrem Werk in Zusammenhang mit Krieg und Holocaust« vergeben. Sie erhielten jeweils 1.500 Euro Preisgeld.

Die Dr. Dieter und Sigrun Neukirch-Stiftung fördert mit dem Dr. Dieter und Sigrun Neukirch-Preis herausragende wissenschaftliche Arbeiten auf den Gebieten der Archäologie, der Klassischen Sprachen und der Geographie an der JLU. In der Sektion Geographie wurden Dr. Marie-Louise Litmeyer für ihre herausragende Dissertation »Methodenvergleich zur Schätzung von räumlichen Interaktionsprozessen und Prognosen von Mobilitätsströmen« und James Daniel Johnson für seine herausragende Masterarbeit »Zwischen Green-Making und Greenwashing: Perspektiven für Geographen auf das Konzept der Nachhaltigkeit im ökonomischen Kontext« jeweils mit dem mit 4.000 Euro dotierten Preis ausgezeichnet.

Dank der finanziellen Unterstützung der Gießener Hochschulgesellschaft war es zudem wieder möglich, acht hervorragende Dissertationen mit einem Preis in Höhe von jeweils 500 Euro auszuzeichnen.

Die Dissertationsauszeichnung in der Sektion Rechts- und Wirtschaftswissenschaften ging an Dr. Mario Fernandes (Betreuer: Prof. Dr. Andreas Walter) für seine Dissertation »Academia in Transition: Empirical Evidence from Business Researchers«.

• In der Sektion Sozial- und Sportwissenschaften sowie Psychologie wurde Dr. Laura Soréna Tittel (Betreuerin: Prof. Dr. Regina Kreide) für ihre Dissertation »Umriss einer Theorie des Antiziganismus« ausgezeichnet.

• In der Sektion Sprach-, Literatur-, Kultur- und Geschichtswissenschaften sowie Philosophie ging die Auszeichnung an Dr. Daniel Holzacker (Betreuerin: Prof. Dr. Mathilde Hennig) für seine Dissertation »Die Ellipse in literarischen Texten. Zu Form und literarästhetischer Funktion nicht-satzförmiger kommunikativer Minimaleinheiten«.

• In der Sektion Naturwissenschaften erhielt Dr. Till Fuchs (Betreuer: Prof. Dr. Jürgen Janek) für seine Dissertation »Morphological Challenges at the Interface of Lithium Metal and Electrolytes in Garnet-type Solid-State Batteries« eine Auszeichnung.

• Die Dissertationsauszeichnung in der Sektion Agrarwissenschaften, Ökologie und Umweltmanagement ging an Dr. Stefan Baumanns (Betreuer: Prof. Dr. Uwe Wenzel) für seine Dissertation »Effects of 4-Phenylbutyric Acid and Caprylic Acid on Osteostasis and Mitochondrial Homeostasis in an Alzheimer's Disease Model of the Nematode Caenorhabditis elegans«.

• In der Sektion Veterinärmedizin, Tierbiologie, Medizin, Zahnmedizin und Humanbiologie wurde Dr. Michael Kirstgen (Betreuer: Prof. Dr. Joachim Geyer) für seine Dissertation »Identifizierung und Testung niedermolekularer HBV/HDV Entry-Inhibitoren« ausgezeichnet.

Die beiden sektionsunabhängigen Dissertationsauszeichnungen gingen in diesem Jahr an: Dr. Pauline Endres de Oliveira (Betreuer: Prof. Dr. Jürgen Bast) für ihre Dissertation »Safe Access to Asylum in Europe. Normative assessment of safe pathways to protection in the legal context of the European Union« und Dr. M. Samer Shikh Shaban (Betreuer: Prof. Dr. Michael Kracht) für seine Dissertation »Regulation of the unfolded protein response, endoplasmic reticulum stress and autophagy pathways in the host response to coronavirus infection«.

»Akademisch talentiert und sozial engagiert«

Kanadische Studentin Christina Mary McCusker erhält DAAD-Preis

pm/dit. Die kanadische Studentin Christina Mary McCusker ist beim Akademischen Festakt mit dem DAAD-Preis für ausländische Studierende ausgezeichnet worden. Die Präsidialkommission folgte damit der Empfehlung von Prof. Dr. Mathias Hegele vom Institut für Sportwissenschaft. »Wir sind sehr glücklich, eine akademisch so talentierte und sozial außergewöhnlich engagierte Studentin in unserem Masterprogramm zu haben«, begründete Prof. Hegele seinen Vorschlag. Der DAAD-Preis für hervorragende Leistungen internationaler Studierender an den deutschen Hochschulen ist mit 1.000 Euro dotiert. Er soll dazu beitragen, den zahlreichen internationalen Studierenden in Deutschland ein Gesicht zu geben und sie mit Geschichten zu verbinden.

Christina Mary McCusker ist im dritten Semester im internationalen Masterstudiengang Human Movement Analytics eingeschrieben und erbringt dort exzellente Leistungen. Nach Einschätzung der Lehrenden gilt sie als die Top-Studentin des Studiengangs. Seit Februar 2023 arbeitet sie zudem als studentische Hilfskraft in einem Teilprojekt des Sonderforschungsbereichs »Kardinale Mechanismen der Wahrnehmung«. Neben ihrem Studiengang hat sie in beeindruckendem Tempo deutsche Sprachkenntnisse erworben.



Fotos: JLU / Katrina Friese

Vielfältiges Engagement: Christina Mary McCusker (l.) erhält den DAAD-Preis für ausländische Studierende von JLU-Vizepräsident Prof. Alexander Goesmann.

Sie steht im engen Kontakt mit ihren Kommilitoninnen und Kommilitonen und unterstützt mit viel Geduld und Engagement Studierende aus anderen Kulturen. Als Tutorin für Angewandte Mathematik entwickelt sie laut Prof. Hegele »selbstständig ausgezeichnetes Lehrmaterial und unterstützt erfolgreich und mit viel Herzblut die weniger matheaffinen Studierenden unseres Masterprogramms«. In ihrer Freizeit spielt die 27-Jährige Softball bei den Giessen Gremlins, die in der College Liga für die JLU antreten, und unterstützt in diesem Zusammenhang die Organisation des Bunny Cups, der regelmäßig Universitätsmannschaften aus ganz Deutschland nach Gießen zieht.



Musikalische Eröffnung: Mitglieder des Universitätsorchesters stimmen die Gäste mit »Tango und Co« von Helga Warner-Buhlmann für drei Fagotte auf den Akademischen Festakt ein.

»Vorurteile entkräften, Unterschiede aushalten, über Grenzen hinweg denken«

Rede zur Lage der Universität – Erste Vizepräsidentin Prof. Katharina Lorenz wirft einige Schlaglichter auf die Erfolge der JLU in Forschung, Lehre und Transfer

chb. »Auch dieses Jahr des Wandels war für die JLU in Forschung und Lehre ein erfolgreiches Jahr.« Gegen Ende eines ereignisreichen Jahres zog die Erste Vizepräsidentin Prof. Dr. Katharina Lorenz für die Universität ein positives Fazit. Erstmals kam ihr nach dem Abschied des langjährigen Universitätspräsidenten Prof. Dr. Joybrato Mukherjee aus Gießen die Rolle zu, die Gäste im Namen des Präsidiums zum Akademischen Festakt zu begrüßen.

Ehe sie das Jahr 2023 Revue passieren ließ, erinnerte Prof. Lorenz an die Worte des früheren US-Präsidenten John F. Kennedy vor 60 Jahren an der Freien Universität Berlin, wonach die Ausbildung von Citizens of the World – »Menschen, die bereit sind, ihre Kraft in

den Dienst des Fortschritts einer freien Gesellschaft zu stellen« – die Kernaufgabe von Universitäten sei. Die Besinnung auf diese Kernaufgabe, »Menschen mit breitem Horizont zu bilden, die all ihre Energie in die Fortentwicklung einer freien Gesellschaft fließen lassen«, erscheine dieser Tage besonders nötig, in denen die Welt mit den in Nahost wütenden Auseinandersetzungen, dem Krieg in der Ukraine und weiteren Konflikten nicht zur Ruhe kommt.

Prof. Lorenz sagte: »Die Kennedy-Worte haben mich in den letzten Tagen auch deshalb nicht losgelassen, weil sie für mich als West-Berliner Jöre, die ich vor 30 Jahren an der FU mein Studium begann, unmittelbar die Verpflichtung ausdrücken, die wir an einer Universität

haben – Vorurteile zu entkräften, Unterschiede auszuhalten und produktiv über Grenzen hinweg zu denken – und so zu forschen, lernen und lehren.«

Angesichts ihrer Erfolge sei die JLU 2023 ein gutes Stück weiter auf ihrem Weg gekommen, »durch Wissenschaft und Bildung die Förderung einer freien Gesellschaft voranzutreiben«. Beispielfähig nannte sie die Mitgliedschaft der JLU in EUPeace, einer aus neun Universitäten bestehenden transnationalen Hochschulallianz, die im Rahmen der Initiative European Universities der Europäischen Kommission gefördert wird. Gemeinsam sei man dem Ziel verpflichtet, die im Titel genannten Werte (European University for Peace, Justice, and Inclusive Societies) zu vermitteln, zu

erforschen bzw. aktiv zu stärken. Angesichts vielfältiger internationaler Aktivitäten, auch Partnerschaftsjubiläen, freute es die Erste Vizepräsidentin umso mehr, dass die JLU in der Förderung durch den DAAD mit 6,3 Millionen Euro einen neuen Höchststand erreicht hat.

In der Forschung trügen zahlreiche Menschen dazu bei, dass die JLU aktuell die erfolgreichste hessische Universität in der Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder ist, so Prof. Lorenz. Die JLU trete in der laufenden Ausschreibungsrunde mit zwei Bestandsclustern an: »Post Lithium Storage« (POLiS) in der Batterieforschung und »Cardiopulmonary Institute« (CPI) in der Lungenforschung, letzteres federführend. Zudem seien Skizzen für zwei Neuanträge ein-

gereicht worden: »The Adaptive Mind« (TAM) in der Wahrnehmungspsychologie unter JLU-Federführung und »Understanding and Predicting the Pathogenicity of Emerging Viruses« (prEmerge) in der Virologie. Damit sei das Teilziel erreicht, vier Spitzenforschungsbereiche zu Clusterantragstellungen in der Exzellenzstrategie zu befähigen. Eine zentrale Grundlage für diese aussichtsreiche Positionierung bilde exzellente Einzelwissenschaft. Ohne das Engagement aller Beteiligten seien solche Erfolge nicht denkbar; dafür dankte Prof. Lorenz allen knapp 32.000 JLU-Mitgliedern und Angehörigen ebenso wie den Förderinnen und Förderern.

www.youtube.com/universitaetgiessen

Intensiver Austausch weltweit

EU-Programm Erasmus+: JLU wirbt Rekordsumme an Fördermitteln ein

pm/chb. 36 Jahre nach Gründung des Erasmus-Programms der EU hat die JLU 2023 die höchste Fördersumme in ihrer Erasmus-Geschichte eingeworben: Mit rund 1,84 Millionen Euro können Studierende, Lehrende und Hochschulangehörige der JLU innerhalb des Programms Erasmus+ für einen Auslandsaufenthalt an einer Erasmus-Partneruniversität oder europäischen Einrichtung gefördert werden. Mit der Öffnung des Programms über Europas Grenzen hinweg bietet die Erasmus+ International Credit Mobility Stipendien für Aufenthalte an strategischen Partneruniversitäten der JLU weltweit.

Für den Austausch mit Partnerinnen und Partnern in den 33 Erasmus+-Programmländern in und um Europa stehen im Akademischen Jahr 2023/24 rund 1,25 Millionen Euro zur Verfügung. Darüber hinaus war die JLU mit Stipendienmitteln in Höhe von rund 600.000 Euro erneut in der Erasmus+ International Credit Mobility erfolgreich: Unter den bereits länger bestehenden Partneruniversitäten im (süd-)östlichen Europa, im westlichen Balkan, in Subsahara-Afrika und Asien sind insbesondere die Fördermittel für den Austausch mit Partnern in Australien und Kolumbien von großer Bedeutung. Hinzu kommen Stipendienmittel für den Austausch mit der University of Wisconsin-Milwaukee und der University of Wisconsin-Madison in den USA.

Die Erste Vizepräsidentin der JLU, Prof. Dr. Katharina Lorenz, gratulierte allen Beteiligten herzlich: »Ein intensiver Austausch mit internationalen Partnerinnen und Partnern auf allen Ebenen ist in diesen unsicheren Zeiten wichtiger denn je. Diese Stipendien stehen allen JLU-Mitgliedern zur Verfügung und schaffen somit ein breitenwirksames Angebot zur Finanzierung von Auslandsaufenthalten – geliebte Internationalisierung auf allen Ebenen.«

Studierende und Promovierende können mit Erasmus+ zwei bis zu zwölf Monate im Ausland beziehungsweise an der JLU verbringen. Auch sogenannte Blended Mobilitäten sind möglich: Kurzaufenthalte zwischen fünf und 30 Tagen, die mit einer virtuellen Auslandserfahrung kombiniert werden. Zudem können Lehrende im Rahmen eines Lehraufenthalts und Beschäftigte der Universität, die an einer Fort- und Weiterbildungsmaßnahme teilnehmen, gefördert werden. Für alle Austausche stehen Teilstipendien oder Reise- und Aufenthaltskostenpauschalen zur Verfügung.

Um die Inklusion im Erasmus+-Programm zu stärken, gibt es zusätzliche finanzielle Unterstützung für benachteiligte Studierende. Für nachhaltiges Reisen gibt es zudem die Möglichkeit, einen einmaligen Zuschuss zu erhalten.

Engagement für den Frieden in Kolumbien

DAAD fördert Instituto CAPAZ für weitere fünf Jahre

pm/chb. Das Deutsch-Kolumbianische Friedensinstitut in Bogotá spielt eine herausragende Rolle bei der wissenschaftlichen Begleitung des Friedensprozesses. Seit 2019 anerkannt als »Exzellenzzentrum in Forschung und Lehre« des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD), gehen vom Instituto CAPAZ wichtige Impulse aus, um die Stabilisierung des Friedensprozesses in Kolumbien zu fördern – durch Forschung, Aus- und Weiterbildung, Wissenstransfer und Beratung von Akteurinnen und Akteuren in Politik, Transitional-Justice-Institutionen und Gesellschaft. Dieses Engagement wird nun erneut honoriert: Der DAAD fördert das Instituto CAPAZ von 2024 bis 2028 weiter mit einer Summe von rund 2,2 Millionen Euro.

Getragen wird das Friedensinstitut CAPAZ von einem Konsortium aus 29 kolumbianischen und deutschen Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Als federführende Hochschule hat die JLU auf deutscher Seite die Konsortialführung inne. Direktor ist der Gießener Friedensforscher Prof. Dr. Stefan Peters, dessen Professur am Fachbereich Rechtswissenschaft der JLU beheimatet ist. Zudem sind von der JLU insbesondere Prof. Dr. Thilo Maruhn, Prof. Dr. Verena Dolle, Prof. Dr. Michael Knipper und Prof. Dr. Regina Kreide sowie das International Office unter der Leitung von Julia Volz in die Aktivitäten des CAPAZ eingebunden.

(Siehe auch Bericht auf Seite 15.)

Ökosystem Malawisee im Wandel

Die globale Bedeutung aquatischer Ökosysteme – VolkswagenStiftung finanziert zwei Sommerschulen in Malawi

► Von Christian Albrecht

Aquatische Ökosysteme in Afrika südlich der Sahara sind von globaler Bedeutung und stellen Ressourcen bereit, von denen der Lebensunterhalt von Millionen Menschen abhängt. Afrikanischen Universitäten mangelt es aber derzeit an Expertinnen und Experten für den Schutz aquatischer Biodiversität. Internationale Sommerschulen (Fieldschools) bieten eine Möglichkeit, die notwendigen Kapazitäten junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aufzubauen. Das Programm »International Fieldschools« der VolkswagenStiftung hat zwei Sommerschulen in Malawi mit Beteiligung der JLU gefördert.

Das Sommerschulprogramm in Malawi basiert auf einem nachhaltigen Netzwerk afrikanischer und deutscher Partnerschaften, die im Rahmen früherer Sommerschulen mit wasserbezogener Thematik in ganz Afrika unter maßgeblicher Beteiligung der JLU (AG Aquatische Biodiversität und Biogeographie) initiiert wurden.

Bei der Sommerschule im Oktober dieses Jahres standen die Ökosystemdienstleistungen des Malawisees im Mittelpunkt. Mit organismischen und molekularen Bioindikatoren wurden der Zustand des Ökosystems sowie die Rolle des Sees für die öffentliche Gesundheit ermittelt, denn durch das Wasser können Krankheiten wie beispielsweise Bilharziose übertragen werden. Die 16 studentischen Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus sechs afrikanischen Ländern und Deutschland (Gießen und Tübingen) entwickelten zudem nachhaltige Management- und Erhaltungsstrategien in einem transdisziplinären Rahmen weiter. Darüber hinaus lieferte die Anwendung eines Citizen-Science-Ansatzes die wissenschaftliche Grundlage für ein »Lake Malawi Center for Conservation and Sustainability«, das in Chilumba in einem brachliegenden, ehemals durch die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) erbauten



In welchem Zustand ist das Ökosystem Malawisee? Teilnehmende einer internationalen Sommerschule brechen auf zur Probennahme.

Hafengebäude errichtet werden soll.

Nachhaltiges Lernen

Die erste der beiden von der VolkswagenStiftung geförderten Sommerschulen am Malawisee im Oktober vergangenen Jahres wurde erstmals von ehemaligen afrikanischen Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Sommerschulprogramms in Malawi initiiert und konzipiert. Diese hatten sich für eine akademische Laufbahn in den »Aquatic Sciences« und verwandten Bereichen entschieden.

Das Lehrprogramm umfasste theoretische Einführungen zu Klimawandel und Umweltrekonstruktionen sowie eine intensive praktische Ausbildung. Fünfzehn Studierende mit unterschiedlichem Hintergrund in den Geologie- und Wasserwissenschaften aus Malawi, Uganda, der DR Kongo, Sambia, Kenia und Deutschland untersuchten frühere Umwelt- und Klimaveränderungen und anthropogene Auswirkungen auf Seesysteme und

das Einzugsgebiet. Die Sommerschule wurde an zwei Untersuchungsstandorten durchgeführt, der »Chilumba Key Biodiversity Area« und dem Chilwondo-See, einem Satelliten-Lagunensee des Malawisees.

Interdisziplinäres Netzwerk

Das Ziel der Sommerschulen ist der Aufbau eines dauerhaften Netzwerks interdisziplinärer Zusammenarbeit in den Paläoumwelt- und aquatischen Wissenschaften zwischen afrikanischen und deutschen Universitäten unter der Leitung früherer und aktueller Sommerschulorganisatoren. Dabei geht es um die Initiierung langfristiger Kooperationen und gemeinsamer Forschungs- und Lehrprojekte.

Ein Schwerpunkt liegt auf Genderaspekten, insbesondere auf Frauen in der afrikanischen Wissenschaftslandschaft. Akademische Karrieren

von Frauen sind in den meisten afrikanischen Ländern außerordentlich selten. Die während der Sommerschule aufgebauten Kapazitäten können Forschungsprojekte für Abschlussarbeiten auf Master- und Ph.D.-Ebene und darüber hinaus anstoßen.

Auch das wissenschaftliche Schreiben und Publizieren ist fester Bestandteil des Lernprogramms. In diesem Zusammenhang wurden Basisdaten für ein Langzeitmonitoring an der Feldstation Chilumba-Luromo erhoben. Der Umfang und die Qualität der gewonnenen Daten ermöglichen sogar

gemeinsame Veröffentlichungen aller Beteiligten über anthropogene Auswirkungen auf wichtige Biodiversitätsgebiete des Malawisees und jahrzehntelange Umweltveränderungen des Malawi-Beckens, archiviert in Sedimenten eines Satellitensees.

#JLUsustainability



Auch die Biodiversität in den Gewässern rund um den Malawisee wurde erfasst.



Arbeiten im Feldlabor. Im Fokus der Sommerschulen stand auch die Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen.

Liebig-Medaillen für großes Engagement

Senat würdigt herausragende Verdienste um die Internationalisierung der JLU von acht Partnerinnen und Partnern weltweit

► Von Susanne Faber

Ihre Namen stehen an der JLU für leidenschaftliches Engagement im Dienste der internationalen Zusammenarbeit: Mit der Verleihung der Justus-Liebig-Medaille hat der Senat der JLU in diesem Jahr acht Persönlichkeiten an JLU-Partnerinstitutionen im Ausland geehrt, die sich in herausragender Weise um die Internationalisierung der Universität verdient gemacht haben. Ausgezeichnet wurden:

- Prof. Dr. Hamdi Bilgen, Partnerschaftsbeauftragter an der Ege Universität in Izmir, Türkei
- Prof. Dr. Johannes Britz, Provost und Senior Vice Chancellor for Academic Affairs an der University of Wisconsin-Milwaukee, USA
- Prof. Dr. Bruce Dowton, Vice-Chancellor der Macquarie University in Sydney, Australien
- Prof. Dr. Ignacio Mantilla Prada, ehemaliger Rektor der Universidad Nacional de Colombia in Bogotá, Kolumbien



Die zwei Seiten der Liebig-Medaille. Mit dieser Auszeichnung hat der Senat der JLU in diesem Jahr acht Persönlichkeiten geehrt, die sich um die Internationalisierung der Gießener Universität besonders verdient gemacht haben.



- Prof. Dr. Dushyanthi Mendis, Kooperationsbeauftragte an der University of Colombo, Sri Lanka
- Prof. Dr. Grzegorz Młostoń, ehemaliger Partnerschaftsbeauftragter an der University of Lodz, Polen
- Prof. Dr. Silvia Restrepo, ehemalige Vize-Rektorin für Forschung und Entwicklung der Universidad de los Andes in Bogotá, Kolumbien
- Prof. Dr. Victor Shadurski, bis März

2021 Kooperationsbeauftragter an der belarussischen Staatsuniversität in Minsk, Belarus

Die mit der Liebig-Medaille Ausgezeichneten haben sich über Jahrzehnte hinweg und auf mehreren Ebenen für die Partnerschaften zwischen der JLU und ihrer Heimatuniversität eingesetzt. Dank ihres persönlichen Engagements weit über ihre Funktionen

hinaus konnten sie die engen Kooperationsbeziehungen gesamtuniversitär bedeutend weiterentwickeln. So haben sie beispielsweise entscheidend dazu beigetragen, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Gießen mit denen der eigenen Universität zu vernetzen und auf diese Weise neue Projekte in der Zusammenarbeit anzustoßen.

Auch profitierten wichtige transnationale Netzwerke der JLU maßgeblich von der tatkräftigen Unterstützung vor Ort. Auf beeindruckende Weise ist es den Geehrten gelungen, die Vertiefung und den Ausbau wissenschaftlicher Netzwerke wie auch die institutionelle Weiterentwicklung der Kooperationen mit herausragendem Einsatz voranzutreiben.

Die Auszeichnungen wurden im Rahmen von Feierstunden an der JLU und auch während Besuchen an den Partneruniversitäten überreicht. Die JLU erhofft sich viele weitere Jahre der erfolgreichen Zusammenarbeit mit diesen zentralen Protagonistinnen und Protagonisten für aktive und geliebte institutionelle Partnerschaften.

Letzter wichtiger Baustein zum Campusplatz

Neubau der Zentralmensa: Baumschlager Eberle Architekten gewinnen Architektenwettbewerb – Ausstellung der Wettbewerbsbeiträge im Foyer der Mensa Otto-Behaghel-Straße – Abschluss der ersten Ausbaustufe im Masterplan Philosophikum

pm/cl. Mit dem Neubau der Zentralmensa Rathenaustraße wird die erste Ausbaustufe im Masterplan Philosophikum an der JLU abgeschlossen. Dieses zentrale Bauvorhaben, das die »neue Mitte« am neuen Campusplatz stark prägen wird, ist nun einen großen Schritt vorangekommen: Der Architektenwettbewerb ist abgeschlossen; das Preisgericht hat für den Entwurf des Berliner Büros Baumschlager Eberle Architekten votiert.

»Der Entwurf von Baumschlager Eberle Architekten schafft im Zusammenspiel mit der Bibliothek und dem geplanten Seminargebäude ein unverwechselbares Ensemble. Die als wichtig angesehene Verknüpfung der Mensa mit den Grünräumen ist ebenso sehr gelungen wie auch die gewünschte flexible Unterteilung der Gastbereiche. Insgesamt zeichnet sich die Arbeit durch die hohen Aufenthaltsqualitäten im Inneren und das funktional sowie wirtschaftlich nachhaltige Betreiberkonzept aus. Das Preisgericht hat den Entwurf des Berliner Büros einstimmig mit dem ersten Preis ausgezeichnet und als Grundlage für die Realisierung empfohlen.« Das teilte der Vorsitzende des Preisgerichts Prof. Zvonko Turkali mit. Die Realisierung der Zentralmensa mit einer Größe von rund 4.000 Quadratmetern Hauptnutzungsfläche ist ab dem Jahr 2026 vorgesehen.

»Wir gratulieren dem Architekturbüro Baumschlager Eberle zum ersten Preis und freuen uns, dass mit der Wettbewerbsentscheidung auch der Neubau der Zentralmensa der JLU in die nächste Planungsphase übergehen kann«, erklärten Hessens Wissenschaftsministerin Angela Dorn und Finanzminister Michael Boddenberg. »Dank des Hochschulbauprogramms HEUREKA des Landes erhält der neue Campusplatz zwischen dem Philosophikum I und



So könnte die neue Zentralmensa Rathenaustraße einmal aussehen: Visualisierung des Entwurfs des Berliner Büros Baumschlager Eberle Architekten, der mit dem ersten Preis im Architektenwettbewerb ausgezeichnet wurde.

II damit seinen letzten wichtigen Baustein, wie im Masterplan vorgesehen, nach der bereits in Bau befindlichen Universitätsbibliothek und dem Seminargebäude. Es entsteht damit ein einzigartiges und nachhaltiges bauliches Ensemble, das für eine weitere Verbesserung der Studienbedingungen sorgen wird.« Thomas Platte, Direktor des zuständigen Landesbetriebs Bau und Immobilien Hessen (LBIH) ergänzte: »Den Anforderungen des Landes Hessen in Sachen Energieeffizienz und Ökologie wird der Entwurf sehr gut gerecht. Die Dachflächen werden vollständig mit einer Photovoltaikanlage belegt. Die Holzbrückkonstruktion ab dem ersten Oberge-

schoss wirkt sich ebenfalls positiv auf die Nachhaltigkeitsbilanz aus.«

In der Beurteilung des Preisgerichts wird vor allem die Fähigkeit des Entwurfs gelobt, sowohl beide getrennte Campusareale am neuen Campusplatz als auch Innen- und Außenraum zu verbinden und dabei eine angemessene eigene Stärke in dem Gesamtensemble zu entwickeln. Die Vertretungen der JLU und des LBIH, die in der Jury neben externen Architekten beteiligt waren, zeigten sich hochzufrieden mit der getroffenen Auswahl. Zu dem nicht offenen Architektenwettbewerb waren insgesamt 20 Büros aus dem In- und Ausland zugelassen; eingereicht wurden 18 Wett-

bewerbsbeiträge. Zwei dritte Preise gingen an die Entwürfe der Max Dudler GmbH (Berlin), die die neue Zentralbibliothek und das Seminargebäude I am Campusplatz baut, und der KSP ENGEL GmbH aus Frankfurt am Main. Anerkennungen erhielten die Arbeiten von Blocher Partners GmbH, von A+R Architekten GmbH (beide Stuttgart) und Hascher Jehle Design GmbH aus Berlin. An den Wettbewerb schließt sich ein Verhandlungsverfahren an.

Die neue Mensa ist ein weiterer Schritt auf dem Weg zum »Campus der Zukunft«, in dem der Universitätsstandort Philosophikum zu einem belebten Universitätsquartier mit eigenem Charakter entwi-

ckelt wird. Studentisches Arbeiten, eine hochmoderne Bibliothek mit langen Öffnungszeiten, Lehre und Forschung und Abendveranstaltungen für die Öffentlichkeit sollen ebenso wie eine hochwertige Speisversorgung durch die neue Mensa dazu beitragen. Die Gebäude am Campusplatz sollen mit zentralen kommunikativen Treffpunkten einen lebendigen und identifikationsstiftenden Ort bilden.

»Die neue Mensa schließt den ersten Bauabschnitt des Masterplans zur Modernisierung des größten Campusbereichs der JLU in hervorragender Weise ab und trägt damit zur baulichen Entwicklung des Campus der Kultur- und Geisteswissenschaften bei. Dafür danke ich dem Land Hessen«, sagte Susanne Kraus, JLU-Kanzlerin und Vorsitzende des Verwaltungsrats des Studierendenwerks Gießen. »Für den Wohlfühlfaktor auf dem Campus und damit letztendlich für die Zufriedenheit unserer Studierenden sind die Angebote des Studierendenwerks, mit dem wir eng zusammenarbeiten, besonders wichtig.«

Tilman Dabelow, kommissarischer Geschäftsführer des Studierendenwerks Gießen ergänzte: »Die neue Mensa wird als zentraler Dreh- und Angelpunkt des Campus der Zukunft die Studierenden nicht nur gastronomisch versorgen, sondern aufgrund ihrer attraktiven zentralen Lage sicherlich auch ein beliebter Aufenthaltsort werden. Als Studierendenwerk Gießen und damit Betreiber der neuen Mensa freuen wir uns darauf, ein sowohl funktionales, als auch architektonisch gelungenes Gebäude zu bekommen.« Die am Wettbewerb beteiligten Arbeiten sind in der Mensa Otto-Behaghel-Straße (siehe Öffnungszeiten) zu sehen.

www.uni-giessen.de/campus-der-zukunft

Innovative Lernorte

Neue Lern- und Arbeitsräume in der Universitätsbibliothek: »Hybrid Teaching Lab« und mehr als 100 zusätzliche Arbeitsplätze für Gruppen- und Stillarbeit

► Von Anja Golebowski

Um der hohen Besucherzahl und dem Bedarf an Lernräumen noch besser gerecht zu werden, hat die Gießener Universitätsbibliothek (UB) in den vergangenen Monaten mehr als 100 neue Arbeitsplätze eingerichtet sowie innovative Lern- und Arbeitsräume geschaffen. Möglich wurde dies durch Flächennutzungen, die Anschaffung neuer Möbel und eine verbesserte Ausstattung der Räume.

Die Herausforderungen der Coronapandemie haben die digitale Transformation in Forschung und Lehre deutlich vorangetrieben, sodass sich neue digitale Lehr- und Lernformate fest etabliert haben und vielfach innovative Wege akademischer Wissensvermittlung beschrritten werden. Doch obwohl Lernen, Forschen und Arbeiten mittlerweile häufig standortunabhängig erfolgen können, hat der Bedarf an Begegnungsorten zum persönlichen Austausch und gemeinsamen Lernen keineswegs an Bedeutung verloren und ist weiterhin groß.

Dies lässt sich an der JLU auch und gerade in den Bibliotheken beobachten, deren Lese- und Arbeitsplätze nicht nur während der Prüfungsphasen extrem stark ausgelastet sind, sondern die auch in den vorlesungsfreien Zeiten durchgehend hohe Besucherzahlen verzeichnen. Die Bibliotheken sind sowohl für ausgedehnte Lernphasen als auch für kürzere Aufenthalte zur Vor- und Nacharbeit zwischen den Lehrveranstaltungen wichtige und beliebte Anlaufstellen und spielen trotz des sehr umfangreichen Angebots an elektronischen Informationsressourcen für das



Sowohl Treffpunkt für kurzweilige Aufenthalte als auch Raum für kleinere Veranstaltungsformate wie die Coffee Lectures: die neuen Sitzstufen im Foyer der UB.

studentische Leben auf dem Campus eine zentrale Rolle.

Teaching Lab und 3D-Druck

Bei der Gestaltung der zusätzlichen Bereiche wurde besonderer Wert darauf gelegt, den unterschiedlichen Lern- und Arbeitsgewohnheiten der Studierenden entgegenzukommen und mit dem neuen Platzangebot das breite Spektrum von konzentrierter Stillarbeit bis hin zu kommunikativer Gruppenarbeit abzudecken. So wurde das Treppenhaus der UB mit schalldämmenden Arbeitsboxen ausgestattet, in denen mehrere Personen Platz finden und die einen komfortablen und störungsarmen Lernraum bieten. Ebenfalls zum gemeinschaftlichen Lernen gut geeignet sind die zusätzlichen Gruppentische im belebten Übergangsbereich zur cUBar. Für

die ruhigere Einzelarbeit stehen auch in den Lesesälen im ersten und zweiten Obergeschoss zusätzliche Plätze bereit, die zum Teil mit akustischen Tischtrennwänden ausgestattet sind und dadurch besonders konzentriertes Lernen ermöglichen.

Im Rahmen eines Pilotprojekts können im Bereich der Gruppenarbeitsräume im ersten Obergeschoss 3D-Drucke erstellt werden. Nach einer Einweisung können die Drucker eigenständig von den Nutzerinnen und Nutzern bedient werden.

Das neue, mit einer 360-Grad-Konferenzkamera ausgestattete »Hybrid Teaching Lab« bietet Lehrenden und Studierenden die Möglichkeit, unter optimalen Bedingungen hybride Lehr- und Lernszenarien zu erproben. In neuem Licht erstrahlt im ersten OG schließlich auch der ehemalige Zeitschriftenlesesaal, dessen in die Jahre gekommene Möblierung kürzlich

durch großzügige Einzelarbeitsische sowie ergonomische Bürostühle ersetzt wurde. Auch wenn die Bausubstanz des inzwischen 40 Jahre alten Bibliotheksgebäudes hier deutliche Grenzen setzt, wurden die neuen Plätze, wo immer möglich, mit einer Stromversorgung zum Anschließen von Laptop oder Smartphone versehen.

Besonderer Blickfang im Foyer der Universitätsbibliothek sind die neuen Sitzstufen zwischen Computerlesesaal (CLUB) und cUBar. Diese können sowohl als Treffpunkt und für kurzweilige Aufenthalte während einer Lernpause genutzt werden als auch Raum für kleinere Schulungs- und Veranstaltungsformate bieten, etwa die während der Vorlesungszeit regelmäßig von der Bibliothek organisierten Coffee Lectures.

Bereits kurz vor Ausbruch der Coronapandemie war, ebenfalls im Erdgeschoss der UB, auf einer Fläche von ca. 500 Quadratmetern ein »Learning Lab« mit flexibler Möblierung für unterschiedliche Lernszenarien eingerichtet worden. Dieses konnte aufgrund der pandemiebedingten Sicherheitsmaßnahmen anfangs nur eingeschränkt genutzt werden, steht inzwischen aber in vollem Umfang sowohl für Einzelsitzungen als auch für Gruppenarbeit zur Verfügung und erfreut sich – wie alle neu geschaffenen Bereiche – großer Beliebtheit.



Komfortables Arbeiten in den neuen schalldämmenden Boxen im Treppenhaus der UB.

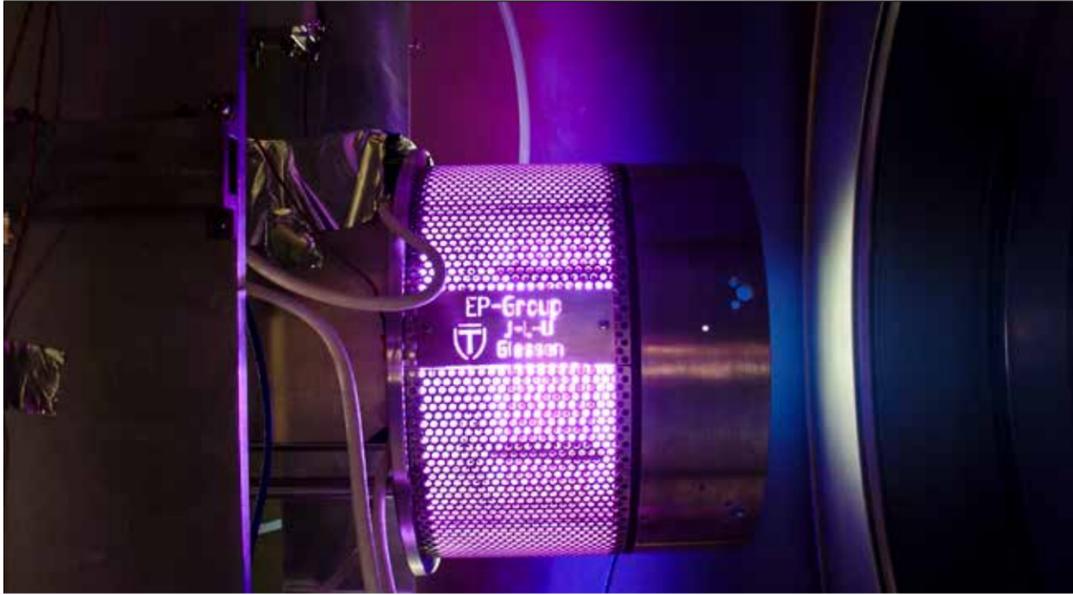


Foto: FB 07

Ionentriebwerk in der Testanlage am I. Physikalischen Institut der JLU.

Sicher in den Weltraum

»TÜV« für Ionentriebwerke: BMWK fördert Verbundprojekt unter Federführung der JLU mit rund 668.000 Euro

pm/cl. Ein bemannter Flug zum Mars oder andere ehrgeizige Raumfahrtmissionen werden durch die Möglichkeiten elektrischer Raumfahrtantriebe erleichtert oder technologisch überhaupt erst realisierbar. Die Entwicklung elektrischer Raumfahrtantriebe (Electric Propulsion, EP) schreitet derzeit rasch voran, auch beflügelt durch eine rasante Kommerzialisierung der Raumfahrt. Um den sicheren Betrieb von EP-Systemen im Weltraum zu gewährleisten, ist der Aufbau hochmoderner Instrumente zum Test und zur Qualifizierung solcher EP-Systeme dringend erforderlich. In dem Verbundprojekt »Ref4EP: Referenztriebwerke und Diagnosestandards für elektrische Raumfahrtantriebe für Kleinsatelliten« unter Federführung der JLU soll eine Standard-Testanlage für elektrische Raumfahrtantriebe entwickelt werden, mit denen diese auf der Erde für den Weltraum getestet werden können – eine Art TÜV für diese Antriebe. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) fördert das Verbundprojekt von November 2023 bis April 2025 mit rund 668.000 Euro, von denen rund 344.000 Euro auf das Teilprojekt an der JLU entfallen.

Auf Initiative des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR) hat sich für das Verbundprojekt Ref4EP ein Konsortium aus vier Partnern gebildet, die über einschlägige Erfahrungen auf dem Gebiet der Triebwerksdiagnose und der Entwicklung von Ionenquellen verfügen. Neben der JLU und der Technischen Hochschule Mittelhessen sind dies das Leibniz-Institut für Oberflächenmodifizierung e.V. (IOM, Leipzig) sowie die Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. In dem Verbundprojekt sollen zwei Referenzdiagnostika für die Treibstrahlanalyse entwickelt und mit einer Referenzionenquelle verglichen werden. Die experimentelle Validierung der entwickelten Ionenquelle sowie der Diagnostika wird an verschiedenen Weltraumsimulationsanlagen in Form eines Ringvergleichs erfolgen.

In der Arbeitsgruppe Ionentriebwerke unter Leitung von Prof. Dr. Peter J. Klar am I. Physikalischen Institut der JLU stehen im Rahmen des Teilvorhabens »Entwicklung einer Festkörper-Ionenquelle hoher Energieschärfe zur Etablierung eines Energienormals für Energieanalysatoren« der Aufbau eines Kalibrierstandes für Energieanaly-

toren und die Entwicklung hochgenauer Energiespektrometer im Vordergrund. Dazu wird eine spezielle Ionenquelle auf Basis von Alkali-Aluminiumsilikaten entwickelt, die mittels thermionischer Emission einen Alkali-Ionenstrahl mit hoher Energieschärfe liefert und sich hervorragend für vergleichende Energiemessungen eignet.

Neben den etablierten Anbietern von EP-Systemen wie ArianeGroup, Sitael, Airbus oder Thales drängen insbesondere im Bereich der Kommunikationssatelliten viele neue Anbieter mit eigenen Produkten auf den Markt. Um den sich schnell entwickelnden Anforderungen der Raumfahrtindustrie im EP-Bereich gerecht zu werden und eine Vergleichbarkeit zwischen EP-Systemen herzustellen, sind Konzepte für Testanlagen zur Qualifizierung und Standardisierung von EP-Systemen erforderlich, wie sie im Rahmen von Ref4EP entwickelt werden. Dabei müssen sich die auf der Erde in Testanlagen ermittelten Leistungs- und Betriebsparameter von EP-Systemen auf den Betrieb unter realen Bedingungen im Weltraum übertragen lassen.

www.fcmh.de/raum

Innovatives Mähreschen fördert die Artenvielfalt

Auffangen von Wildkräutersamen während der Getreideernte kann den Herbizideinsatz reduzieren – Aussaat der Samen auf Blühstreifen am Ackerrand

pm/cl. Klatschmohn, Kornblume und Feldrittersporn sind mittlerweile ein seltener Anblick. Durch den Einsatz von synthetischen Dünge- und Pflanzenschutzmitteln bilden kulturbegleitende Ackerwildkräuter heute die am stärksten gefährdete Artengruppe in Mitteleuropa. Mit einem innovativen Verfahren beim Mähreschen kann der Einsatz von Herbiziden verringert und die Artenvielfalt gefördert werden. Das Prinzip: Während der Getreideernte werden im Mährescher die Samen von Wildkräutern abgetrennt und aufgefangen. Diese gelangen somit nicht wieder auf den Acker, sondern können in Blühstreifen am Feldrand ausgesät werden. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der JLU waren an der Erprobung dieses Verfahrens bereits beteiligt und entwickeln es nun mit verschiedenen Partnern im Projekt »Entwicklung nachhaltiger Mähreschentechnik für den Ökolandbau in Hessen« (BioDruschTec) weiter. Das Land Hessen fördert das Projekt im Rahmen des Ökoaktionsplans Hessen von 2023 bis 2026 mit rund 655.000 Euro.

Ackerwildkräuter, die neben den ausgesäten Kulturpflanzen auf Äckern gedeihen, haben eine Schlüsselrolle für die Biodiversität. Sie bilden eine wichtige Nahrungsquelle für Insekten, die wiederum Nahrung für Kleinsäuger und Vögel des Offenlandes sind. »In Deutschland hat die Landwirtschaft einen Anteil von rund 52 Prozent an der Flächennutzung«, so Prof. Dr. Rainer Waldhardt von der Professur für Landschaftsökologie und Land-



Foto: Rainer Waldhardt

Bio-Acker mit Klatschmohn, Kornblume, Acker-Hundskamille, Echter Kamille, Acker-Fuchsschwanz und weiteren Ackerwildkrautarten im Landkreis Marburg-Biedenkopf.

chaftsplanung der JLU, der das Projekt eingeworben hat und leitet. »Aufgrund dieses hohen Anteils sind großräumige und produktionsintegrierte Maßnahmen für eine naturnahe Landwirtschaft von besonderer Bedeutung für den Erhalt der Artenvielfalt.« Neben der JLU sind Agrartechniker der Technischen Hochschule Bingen und der Universität Hohenheim, der Wasser- und Bodenverband Marburger Land (WBV), ein Schlosserbetrieb und mehrere Biolandwirte aus der Region sowie der Fachbereich Ländlicher Raum und Verbraucherschutz des Landkreises Marburg-Biedenkopf an dem Projekt beteiligt.

Mit der innovativen Mähreschentechnik wird während der Getreideernte der Samen der im Getreide vorhandenen Begleitkräuter mit speziellen Gebläse- und Siebvorrichtungen von der Spreu getrennt und separat in einem Behälter aufgefan-

gen. »Mittel- bis längerfristig kann das sukzessive Abschöpfen von Wildkräutern beim Mähdrusch den »Unkrautdruck« auf Ackerflächen verringern«, sagt Prof. Waldhardt. Das ist wichtig, denn die erneut keimenden Wildkräuter werden nach der gängigen konventionellen Praxis mit Herbiziden bekämpft – neben dem Arbeits- bzw. Kostenfaktor für das Ausbringen von Pflanzenschutzmitteln stellt eine solche Behandlung auf Dauer eine erhebliche chemische Belastung für die Böden, das Grundwasser, die angebauten Nahrungsmittel sowie eine Gefährdung der Biodiversität dar.

Der Prototyp einer Technik zum Auffangen von Wildkräutern während des Erntedruschs, mit der Mährescher nachgerüstet werden können, war von 2019 bis 2022 in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Ländlicher Raum und Verbraucherschutz des Landkreises Marburg-Biedenkopf und neun Landwirten aus der Region entwickelt und erprobt worden. An diese Ergebnisse knüpft das BioDrusch-Tec-Projekt an.

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Professur für Landschaftsökologie und Landschaftsplanung der JLU erheben populationsökologische Daten zur Ackerbegleitflora und ihrer Dynamik. Ihre Untersuchungen werden auf biologisch bewirtschafteten Ackerflächen im Landkreis Marburg-Biedenkopf durchgeführt. Zudem wird die neue Mähreschentechnik optimiert.

Welche Lehren zieht die moderne Medizin aus der NS-Vergangenheit?

Lancet-Bericht zur Medizin in Nationalsozialismus und Holocaust – Medizinorganisationen haben bei Veranstaltung in Berlin Stellung genommen

pm/dit. So umfassend wurde die Rolle der Medizin im Nationalsozialismus noch nie untersucht: Für die renommierte Zeitschrift »The Lancet« hat eine Kommission einen detaillierten und vielschichtigen Bericht verfasst, der viele bisherige historische Deutungen in Frage stellt. Dazu zählt die Annahme, dass Medizinverbrechen nur durch einige wenige fanatische Nazi-Ärzte durchgeführt wurden, oder dass die verantwortlichen Mediziner unter Zwang handelten. Der Bericht analysiert, unter welchen Bedingungen eine erhebliche Anzahl von Medizinern in einer führenden Wissenschaftsnation bereit war, Patienten und Versuchspersonen zu schaden oder sogar zu töten.

Im Beisein von zahlreichen deutschen und internationalen Medizinorganisationen ist der Lancet-Bericht am 14. November 2023 in Berlin vorgestellt worden. »Uns interessiert die Frage, welche Lehren die moderne Medizin aus unseren Erkenntnissen zieht – sowohl für die ethischen Rahmenbedingungen ihres Fachs als auch für die Ausbildung künftiger Ärztinnen und Ärzte, und der von Angehörigen aller Heilberufe«, betont Prof. Dr. Volker Roelcke vom Institut für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin der JLU. Prof. Roelcke ist Mitglied und Gründungs-Co-Chair der Lancet Commission on Medicine, Nazism, and the Holocaust: Historical Evidence, Implications for Today, Teaching for Tomorrow. Die gegenwärtige Leitung der Kommission haben Prof. Herwig Czech (Medizinische Universität Wien), Dr. Sabine Hildebrandt (Boston Children's Hospital / Harvard Medical

School) und Prof. Shmuel Reis (Hebrew University Jerusalem).

Die Spitzen der Bundesärztekammer, der American Medical Association, der Israel Medical Association, des Robert-Koch-Instituts, der Max-Planck-Gesellschaft, des Deutschen Ethikrats und anderer medizinischer Organisationen haben an der Veranstaltung in Berlin teilgenommen und sich zu den Fragen der Kommission geäußert. Was bedeutet die Zeit des Nationalsozialismus für die Medizin, Biowissenschaften und Gesundheitsversorgung heute? Und was können die jeweiligen Organisationen dazu beitragen, die Erinnerung wachzuhalten, weitere Forschung zu unterstützen und die systematische Selbstreflexion zu den zugrundeliegenden ethischen Fragen zu fördern?

Der Bericht beschreibt auch die Auswirkungen der Medizinverbrechen während des Nationalsozialismus auf die Medizin und Bioethik der Nachkriegszeit, wie etwa die Gründung der World Medical Association (Weltärztebund) und die Formulierung grundsätzlicher ethischer Regelwerke. Die Beschäftigung mit dieser Geschichte in Aus- und Weiterbildung wird, so die im Bericht geäußerte Erwartung, Ärztinnen und Ärzte und alle Heilberufe besser auf ethische Herausforderungen vorbereiten. Zudem sollen die Erkenntnisse zu einem tieferen Verständnis für die Bedeutung von Menschenrechten für ärztliches Handeln, Gesundheitsversorgung und Forschung führen.

www.thelancet.com/commissions/medicine-and-the-holocaust

Pflanzenbau im Klimawandel

Internationale Studie zur Nutzpflanzenproduktion unter veränderten Umweltbedingungen in »Nature Food« erschienen

pm/cl. Der Klimawandel stellt die Ernährungssicherung weltweit vor immense Herausforderungen: Klimatische Veränderungen wie steigende Temperaturen und veränderte Niederschlagsmuster sowie die mit dem Klimawandel eng verknüpfte Luftverschmutzung wirken sich direkt auf die Produktion

sind Anpassungen auf der Ebene der Produktionssysteme notwendig, zum Beispiel durch vielfältigere Fruchtfolgen und Mischkulturen, die eine höhere Resilienz gegenüber Stressfaktoren aufweisen als Monokulturen. Drittens sollten Anpassungen auf der Ebene von Agrarlandschaften und Ökosyste-



Foto: Michael Frei

Screeningversuch mit Wildweizenarten an der JLU, bei dem unter anderem die Trockenstresstoleranz untersucht wird.

von Nutzpflanzen aus. Um die Versorgung der Menschheit mit pflanzlichen Produkten zu sichern, ist daher dringend eine Anpassung an die sich verändernden Umweltbedingungen erforderlich. Wie diese Anpassung aussehen kann, ist Gegenstand einer Veröffentlichung von Prof. Dr. Michael Frei, Professur für Pflanzenbau und Ertragsphysiologie an der JLU, und seinem Team sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus verschiedenen Instituten in China und Deutschland. Die Studie ist in der Fachzeitschrift »Nature Food« erschienen.

Drei Ebenen sollte eine Anpassung demnach haben: »Erstens benötigen wir angepasste Nutzpflanzensorten und sollten dafür alle zur Verfügung stehenden modernen Züchtungstechniken nutzen«, erläutert Prof. Frei. »Zweitens

men erfolgen, etwa durch Förderung der Bodenfruchtbarkeit, Steuerung des Wasserhaushaltes oder durch Vegetationsmanagement.«

Prof. Dr. Michael Frei forscht mit seinem Team an Stressanpassungsstrategien auf diesen drei Ebenen. Vielversprechende Ansätze sieht er unter anderem darin, stresstolerante Getreidesorten zu entwickeln, die Nutzpflanzenvielfalt durch den Anbau von wilden Verwandten der Nutzpflanzen zu erhöhen, wenig genutzte Kulturpflanzen wie Kichererbsen oder Quinoa vermehrt anzubauen und innovative Mischkultursysteme zu etablieren. »Durch eine Kombination solcher Maßnahmen kann der Ackerbau an den fortschreitenden globalen Wandel angepasst und die Ernährungssicherung in Deutschland wie auch global auch zukünftig gewährleistet werden«, so Prof. Frei.

DOI: 10.1038/s43016-023-00858-y

#JLUsustainability

Internationale Expedition unter Leitung des Instituts für Pflanzenökologie – »Schwarze Erde« als Kohlenstoffspeicher und forensische Verfahren zur Bekämpfung des illegalen Holzeinschlags

► Von Reinhard Müller, Jakob Nolte und Christoph Müller

700 Kilometer auf dem Amazonas – unsere vierwöchige Expedition war weit mehr als eine gewöhnliche Forschungsreise. Sie war eine faszinierende, nicht nur wegen der Hitze auch anstrengende Erfahrung – geprägt von der vertrauensvollen Zusammenarbeit mit unseren brasilianischen Kolleginnen und Kollegen in dem Bewusstsein, dass eine wissenschaftliche Zusammenarbeit unerlässlich ist, um die Forschungsfragen von globalem Ausmaß bestmöglich zu beantworten.

Unsere erste Untersuchungsfläche liegt bei Caldeirão nahe Manaus. Wir beziehen dort eine bescheidene aber



Malerischer Ausblick auf den Urubu River, einen Nebenfluss zum Amazonas, in der Nähe von Itacoatiara (Brasilien).

Standort zur Kontrollfläche, die keine *Terra preta* aufweist. Dort führen wir unter annähernd identischen Bedingungen die gleichen Messungen durch, um anschließend die Messwerte vergleichen zu können.

Faszinierende Naturschauspiele

Die zweite Woche unserer Expedition beginnt mit einer sechsstündigen Fahrt nach Itacoatiara, unserer zweiten wissenschaftlichen Station im Amazonas. Nach einer Fahrt durch inspirierende

te, zu der wir mühsam das Gepäck und unsere Gerätschaften transportieren.

Wir entscheiden uns dazu, die nächsten Nächte auf der Hütte zu verbringen und in Hängematten auf der Terrasse zu übernachten. Unweit davon führen wir erneut auf *Terra preta* und der dazugehörigen Kontrollfläche unsere Messungen durch. Zwischenzeitlich bieten sich Gelegenheiten, den Fluss schwimmend, per Kanu oder auch zu Fuß am Ufer zu erleben. Es sind faszinierende Pflanzen, Delfine, Leguane und ein Faultier zu bewundern.

Naturschauspiele bewundert werden, wovon wohl vor allem die Vogelspinnen und Blattschneiderameisen noch lange im Gedächtnis bleiben werden.

Nach der Rückkehr zur Unterkunft in Manaus legen wir einen Tag zum Sichern aller Daten und Bilder und zur weiteren Organisation der zweiten Expeditionshälfte ein. Die dritte Woche beginnen wir mit einem Besuch bei der Universität Manaus, wo wir zu den fachlichen Themen unserer Expedition, insbesondere zum Thema illegale Abholzung und deren Nachverfolgung ins Gespräch kommen.

den Regenwaldzerstörung, die zugunsten großer Mais- und Sojafelder in den letzten Jahrzehnten stark zugenommen hat. Diese Eindrücke sind für uns ein starker Kontrast zu unserer Zeit im Bundesstaat Amazonas, wo über 90 Prozent der Wälder intakt sind. Die Bedrohung des Amazonas-Regenwaldes wird uns derzeit zudem sehr plastisch vor Augen geführt durch eine bisher noch nie beobachtete Dürre, ausgelöst durch das Klimaphänomen El Niño in Kombination mit dem Klimawandel.

Auch auf der siebten und damit letzten Untersuchungsfläche führen wir alle Messungen nach Plan durch. Überwacht durch eine weitere Übernachtung in der Hängematte, schließen wir die Messungen und damit den wissenschaftlich-praktischen Teil unserer Expedition erfolgreich, müde und erleichtert ab.

Nächte in der Hängematte

In die letzte Woche unserer Expedition starten wir mit einer erneut langen Bootsfahrt, die uns von Santarém zurück nach Manaus führt. Dort kann erfreulicherweise ein Termin bei der Polizei stattfinden, um eine mögliche Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft, öffentlichen Behörden und Strafverfolgung auszuloten. Dabei erläutern wir, wie sich Holzproben zur Nachverfolgung der illegalen Abholzung untersuchen lassen.

Dann ergibt sich im wahrsten Sinne des Wortes ein weiterer Höhepunkt unserer Expedition: Wir besichtigen ein Forschungsprojekt im Primärwald, das sich mit Fragen der Klimafolgenforschung im Regenwald beschäftigt – analog zu den Arbeiten unserer Forschungsgruppe in Gießen. In der Anlage, die aus Ringen mit jeweils 35 Meter hohen Aluminiumtürmen besteht, bekommen wir die Möglichkeit, mit einem Kran mitten im Regenwald eine Rundfahrt über die Baumkronen der Urwaldriesen zu unternehmen und so dieses beeindruckende Ökosystem aus 50 Metern Höhe zu bewundern.



Das Expeditionsteam in der Nähe des Terra-preta-Standorts bei Santarém.



Aussichtsplattform über einem Feuchtgebiet an einem Nebenfluss des Rio Negro.

auskömmliche Hütte, die Teil einer Außenstelle des brasilianischen Agrarforschungsinstituts EMBRAPA ist, mit dem wir zusammenarbeiten. Dort bietet sich die Gelegenheit, die Eigenschaften der *Terra-preta*-Böden (»Schwarze Erde«) zu bestaunen – und zu untersuchen.

Wir bauen alle Versuchsapparaturen auf, um die ersten Messungen zu starten. Zunächst beginnen wir die Gasflussmessungen mit Hilfe der mitgebrachten Analytoren, anschließend wird die Vegetation dokumentiert und es werden Gasproben zur Isotopenanalyse genommen.

Am darauffolgenden Morgen haben wir Gelegenheit, den Solimoes, wie der erste Abschnitt des Amazonas genannt wird, zu besichtigen. Wir sind sehr beeindruckt, lassen die neue Naturumgebung intensiv auf uns wirken und beginnen mit der Dokumentation der uns umgebenden Biodiversität.

Nachdem die erste *Terra-preta*-Fläche beprobt wurde, wechseln wir unseren



Vorbereitung der Messungen von Treibhausgasfreisetzungen in Caldeirão, der Terra-preta-Forschungsstation des brasilianischen Agrarforschungsinstituts EMBRAPA.

Landschaften treffen wir zum Sonnenuntergang dort ein und verbringen die erste Nacht in einer Unterkunft mit Blick auf den Amazonas. Am nächsten Morgen brechen wir zur zweiten Untersuchungsfläche auf, die an einem Nebenarm des Flusses liegt. Nach überstandener Fahrt laden wir zum Übersetzen unser Gepäck in ein Fischerboot und erreichen auf der anderen Seite des Flusses eine Holzhüt-



Entnahme von Stammholzproben. Mit an der JLU entwickelten Isotopenanalysen soll erforscht werden, ob die für Böden nutzbaren Analyseverfahren auch auf Holz übertragen werden können.



In der CO₂-Anreicherungsanlage AmazonFACE wird die Reaktion vom Amazonas-Regenwald auf erhöhte atmosphärische CO₂-Konzentrationen untersucht. Ein Pendant dazu steht in der Umweltbeobachtungs- und Klimafolgenforschungsstation der JLU in Linden.



Blüte des Großblütigen Kakaos (*Theobroma grandiflorum*).



Begegnungen mit der heimischen Tierwelt gab es auch auf der Toilette der EMBRAPA-Forschungsstation.

#JLUustainability

Dem Klimawandel am Amazonas auf der Spur

Tropenwälder sind für die Menschheit elementar. Sie bestimmen das globale Klima- und Wettergeschehen entscheidend mit und sind maßgeblich für die Biodiversität. Dies gilt insbesondere für den brasilianischen Regenwald im Einzugsgebiet des Amazonas. Um wichtige Fragen zum globalen Klimawandel zu erforschen, ist ein internationales, interdisziplinäres Forschungsteam unter der Leitung von Prof. Dr. Christoph Müller, Institut für Pflanzenökologie der JLU, am 26. August zu einer vierwöchigen Expedition in den brasilianischen Regenwald aufgebrochen.

Zu dem zehnköpfigen Team gehörten ein Wissenschaftler und ein Student aus dem Institut für Pflanzenökologie der JLU, vier Wissenschaftler bzw. Studenten aus Brasilien, ein Wissenschaftler aus Indien sowie ein Köhler und ein Kriminalist aus Deutschland.

Von der Stadt Manaus aus hat das Forschungsteam verschiedene Untersuchungsflächen entlang des Amazonas aufgesucht. Die seit Jahren vorbereitete

Forschungsreise hatte zwei Ziele: Zum einen wurde der sogenannte *Terra-preta*-Boden (»Schwarze Erde«) erforscht, der über besondere Eigenschaften der Kohlenstoffspeicherung verfügt und zudem sehr fruchtbar ist. Zum anderen sollen wissenschaftlich-forensische Verfahren zur Bekämpfung des illegalen Holzeinschlags entwickelt werden – Letzteres auf Wunsch der brasilianischen Regierung unter Präsident Lula, die den Regenwald erhalten und stärker schützen möchte.

Die Auswertung der Proben und Messungen wird nun im Nachgang erfolgen. Die Forschungen werden in enger Kooperation mit der brasilianischen Regierung und dem EMBRAPA-Agrarforschungsinstitut in Manaus durchgeführt, mit dem die JLU seit vielen Jahren eine enge Kooperation pflegt. Zudem ist die Internationale Atomenergiebehörde (IAEO) in Wien beteiligt, die zusammen mit der Food and Agriculture Organisation (FAO) ein Zentrum für Fragen der globalen Ernährungssicherheit und der nachhaltigen Landwirtschaft in Wien unterhält.

Am darauffolgenden Tag führt uns unsere Expedition in ein großes Primärwaldreservat namens »Ducke Reserve«. Dort sollen Daten in einem ungestörten Regenwaldökosystem erfasst werden, die wir im Anschluss nutzen können, um im Gegensatz dazu die Resultate der anderen anthropogen beeinflussten Standorte entsprechend einzuordnen. Wir treffen uns zudem mit dem Leiter von EMBRAPA Amazônia Ocidental, um uns über das Vorhaben auszutauschen und ihm für die Unterstützung unseres wissenschaftlichen Vorhabens zu danken, das auf nicht selbstverständlichen Genehmigungen und Privilegien fußt.

Im Reservat bleibt der Geländewagen mitten im Wald im Schlamm stecken. Daher transportieren wir unsere Gerätschaften auf den letzten Metern zur Untersuchungsfläche per Hand und beginnen wie bisher mit den üblichen Arbeitsschritten und Messungen.

Ein Teil des Teams bringt die Nacht in einer Waldhütte, um die Befüllung des Generators mit Kraftstoff in der Nacht sicherzustellen. Während der nächtlichen Gänge können faszinierende

men. Wir erhalten eine Präsentation der dortigen Forschungsaktivitäten und besprechen die weitere Zusammenarbeit.

Dann steht die Reise zu unserer am weitesten entfernten Untersuchungsfläche in der Amazonas-Region an. Und so starten wir am frühen Morgen unsere Bootsfahrt nach Santarém, die insgesamt fast 20 Stunden dauert. Währenddessen bewundern wir die endlos scheinende Wald- und Flusslandschaft mit ihren beeindruckenden Sonnenauf- und -untergängen. Dennoch ist die Fahrt anstrengend und ermüdend.

In der Nähe von Santarém werden wir Zeugen der in der Region fortschreiten-

Am letzten Tag sind wir mit dem ausgewiesenen Kenner der Amazonas-Region und leidenschaftlichen Botaniker Charles Clement verabredet, der uns in kleiner Runde empfängt. Er gibt uns in fast andächtiger Atmosphäre letzte Botschaften und Erkenntnisse aus seiner langjährigen Erfahrung mit auf den Weg. Uns ist klar, wir werden Brasilien und den Amazonas alle nicht unverändert verlassen. Ein letztes gemeinsames Abendessen mit dem Team samt aller Unterstützerinnen und Unterstützer rundet die Expedition gelungen ab. Wir sind dankbar für dieses Abenteuer!

Digital, praxisnah: Erfahrungen im Gelände

Herzliche Glückwünsche: Dr. Vincent Felde hat für sein Lehrprojekt zur Bodenanalyse im Gelände den Hessischen Hochschulpreis für Exzellenz in der Lehre erhalten – Theorie aus dem Hörsaal mit der Umwelt verknüpft

pm/dit. Maximal digital und gleichzeitig maximal praxisnah: Mit dieser Mischung hat es Dr. Vincent Felde vom Institut für Bodenkunde und Bodenerhaltung der JLU bei der Verleihung des Hessischen Hochschulpreises für Exzellenz in der Lehre ganz nach oben auf das Treppchen geschafft. Sein Lehrprojekt »Soil Science goes viral: Maximal digitale Umsetzung des Bachelor-Moduls »Bodenlandschaften Mitteleuropas« wurde mit dem mit 60.000 Euro dotierten ersten Preis ausgezeichnet.

»Unser Hochschulpreis für Exzellenz in der Lehre rückt Lehrende in den Mittelpunkt, die mit eindrucksvollem Engagement, didaktischem Geschick, Kreativität und persönlicher Reflexion Inhalte vermitteln, die im Gedächtnis bleiben. Herzlichen Glückwunsch allen Ausgezeichneten!«, sagte Wissenschaftsstaatssekretärin Ayse Asar am 30. November bei der Preisverleihung in Frankfurt.

Die Jury des Hochschulpreises hob die »starke Praxisrelevanz und das hohe Engagement des charismatischen Lehrenden hervor, der es schafft, eine ganz besondere Seminarkultur zu schaffen«, wie es in der Begründung für die Vergabe des ersten Preises hieß.

Begeistert zeigte sich auch Prof. Dr. Katharina Lorenz, die JLU-Vizepräsidentin für Studium und Lehre: »Ich bin sehr stolz darauf, dass der erste Preis in diesem Jahr an die JLU geht. Dr. Felde zeigt uns beispielhaft, wie eine moderne Hochschullehre gelingen kann, die für einen nachhaltigen Lernerfolg bei den Studierenden sorgt. Dafür danke ich ihm sehr und gratuliere ihm herzlich zu seinem verdienten Preis.« Die Auszeich-



Glückwunsch zum Platz auf dem Siegetreppchen: Staatssekretärin Ayse Asar gratuliert Preisträger Dr. Vincent Felde.

nung war für die JLU Anfang Dezember auch Anlass für eine interne Feierstunde im Faculty Club.

»Bodenansprache«

»Ich fühle mich sehr geehrt durch diesen Preis – erst recht, nachdem ich die anderen ausgezeichneten Projekte in dem Wettbewerb kennenlernen durfte«, sagte Dr. Felde nach der Verleihung. In seinem Lehrprojekt geht es darum, erste praktische Erfahrungen bei der systematischen Beschreibung von Böden (»Bodenansprache«) im Gelände zu sammeln. Gerade während der Pandemie war dabei Kreativität gefragt, denn gemeinsame Exkursionen durften nicht stattfinden.

Neben einer Foto-Challenge, bei der die Studierenden Fotos posten sollten, wenn sie Lehrinhalte in ihrem Alltag wiedererkennen, konnten die Studierenden auch selbstständige GPS-Exkursionen mit dem eigenen Smartphone unternehmen, sodass sie sogar während des Lockdowns Geländeerfahrungen sammeln konnten.

Die Mischung aus vielseitigen digitalen und analogen Lehrformaten und die integrierten Selbstlernphasen ermöglichen den Studierenden ein zeitlich und räumlich unabhängiges Lernen, das zu einem nachhaltigen Lernerfolg der heterogenen Lerngruppe beiträgt.

»Wichtig ist mir, dass die neuen Angebote nicht dazu gedacht sind, die Präsenzlehre zu ersetzen, sondern sie

einfach nur zu erweitern«, erläuterte Preisträger Felde seinen Ansatz. »Die Vielseitigkeit der Angebote und die verschiedenen digitalen und analogen Formate ermöglichen es, jede Teilnehmerin und jeden Teilnehmer dort abzuholen, wo er oder sie sich individuell befindet,

der Praxis und stellen sich den Zukunftsfragen«, sagte Staatssekretärin Ayse Asar. »Die Vielfalt an den Hochschulen wächst seit Jahren. Das ist gut so, denn unsere Gesellschaft braucht viele kluge und kreative Köpfe, die unterschiedliche Perspektiven und Erfahrungen mitbrin-



Maximal digital und praxisnah: Preisträger Dr. Vincent Felde (r.) mit drei seiner Studierenden. (Screenshot aus dem Projektvideo von Hessen schafft Wissen)

und so die Heterogenität der Lerngruppe zu berücksichtigen, da die fachliche Tiefe und Breite auf die individuellen Bedürfnisse anpassbar ist.«

Hessischer Hochschulpreis

Der Hessische Hochschulpreis für Exzellenz in der Lehre ist mit insgesamt 115.000 Euro dotiert und wurde in diesem Jahr zum 14. Mal vergeben. »Die ausgezeichneten Lehrkonzepte bieten digitales Know-how und Lernerlebnisse vor Ort, kombinieren den theoretischen Lernstoff mit den Herausforderungen

gen. Dadurch wachsen aber auch die Anforderungen an die Lehre. Die Preisträgerinnen und Preisträger gehen mit vielfältigen didaktischen Ideen an die Vermittlung von Wissen heran – und haben dabei immer die unterschiedlichen Voraussetzungen der Studierenden und deren Lernerfolg im Blick. Genau das zeichnet gute Lehre aus.«

<https://wissenschaft.hessen.de/studierenden/hochschullehrpreis>

<https://wissenschaft.hessen.de/video/1-preis-soil-science-goes-viral>

»Einmal GOLi, immer GOLi«

Zum Jahreswechsel ist die Gießener Offensive Lehrerbildung (GOL) nach acht Jahren Geschichte – Zum Abschied blicken die »GOLis« mit zahlreichen Gästen und Kooperationspartnern zurück und nach vorn

► Von Malte Werner

Sieben Seiten. So lang war die Liste mit Namen, denen GOL-Sprecher Prof. Dr. Ludwig Stecher im Namen des gesamten Teams auf der Abschiedsveranstaltung der GOL Mitte November seinen Dank ausdrücken wollte: für die intensive gemeinsame Arbeit, für das gute Miteinander, für den konstruktiven Austausch. Die Liste umfasste die Mitglieder der Steuerungsgruppe, aktive und ehemalige Mitarbeitende sowie Partnerinnen und Partner, die in den vergangenen acht Jahren eng mit der GOL zusammengearbeitet haben – etwa die Hessische Lehrkräfteakademie, das Staatliche Schulamt, viele Schulleitungen oder der wissenschaftliche Beirat. Auch den Kolleginnen und Kollegen an der JLU, dem Dekanat des Fachbereichs 03 und der Ersten Vizepräsidentin der JLU dankte Prof. Dr. Stecher für die intensive Mitarbeit.

Rund 50 Personen waren der Einladung in die Alte Universitätsbibliothek gefolgt. Dort blickten sie auf die Ziele und Errungenschaften des Strukturentwicklungsprojektes zurück, das 2016 mit dem Ziel angetreten war, die Qualität der ohnehin schon starken Lehrkräftebildung an der JLU weiter zu verbessern. Dafür erhielt die GOL im Rahmen der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanzierten »Qualitätsoffensive Lehrerbildung« aufgeteilt in zwei Förderphasen fast elf Millionen Euro.

Die ehemalige Vizepräsidentin für Studium und Lehre, Prof. Dr. Verena Dolle, die die GOL über viele Jahre unterstützt hatte, hob in ihrer Videobotschaft diese für die Lehrkräftebildung enorme Summe hervor und nannte die GOL einen »sehr großen Tanker im Bereich der Drittmittelerfolge«. Mit dem Geld arbeitet die GOL an Maßnahmen zur Verbesserung der Studienbedingungen, der Studienangebote, der Lehr-Lernkultur sowie der Kommunikation und Kooperation mit außeruniversitären Akteuren in der Lehrerbildung.



Abschied nach acht Jahren: Das Team der Steuerungsgruppe der GOL und die Projektkoordination werden auf der Abschlussveranstaltung geehrt (v.l.n.r. Lea Steinfeld, Gabriele Knauer, Anika Denninger, Prof. Jochen Wissinger, Prof. Jan-Hendrik Hintzke, Prof. Edith Braun, Prof. Claudia von Aufschnaiter, Prof. Ludwig Stecher).

Exemplarisch wies Prof. Stecher auf Projekte wie den Excellence Day, GOL@School und das Online Self-Assessment »Fit fürs Lehramt« hin und zeigte damit, dass die Maßnahmen der GOL schon vor dem Studienbeginn ansetzten. Neben der Gewinnung geeigneter Schulabgängerinnen und -abgänger gehörten die Begleitung der Studierenden, die Weiterentwicklung der akademischen Lehr-Lernkultur (»Forum Lehrentwicklung«), die Fort- und Weiterbildung schulischer Mentorinnen und Mentoren sowie die Vernetzung von Schule, Hochschule und außeruniversitären Akteuren der Lehrkräftebildung (»Campusschulen«, »JUSTMatch«, Kooperationsrat) zu den Maßnahmen der GOL.

Prof. Stecher äußerte die Hoffnung, dass die begonnenen Prozesse, etablierten Strukturen und die phasenübergreifende Zusammenarbeit »auch ohne die GOL als Mutterschiff weitergehen«. Deshalb gelte es, zu überlegen, wie die Ideen und Konzepte fortgeführt und verstetigt werden könnten, um eine nachhaltige Lehrkräftebildung zu ermöglichen. Auch in zahlreichen Videobotschaften wurde auf die Erträge und Zukunftsperspektiven eingegangen.

Martin Reinert, der selbst bei der GOL arbeitete, ehe er Geschäftsführer des Zentrums für Lehrerbildung an der JLU wurde, nannte die Fortführung der GOL in der GOL begonnenen Prozesse angesichts des hohen Aufwands, den das Projekt betrieben hat, »eine große Aufgabe, die wir vor dem Hintergrund ungewisser Zukünfte der Lehrkräftebildung erfüllen müssen«. Er zeigte sich zuversichtlich, dass einzelne Bestandteile der GOL das Ende der Projektlaufzeit überdauern werden. Schließlich seien es nicht nur die Ergebnisse und Erträge der GOL, die an diesem Abend herausstechen, sondern auch die in der Lehrkräftebildung der JLU erfolgreich aufgebaute Kompetenz zum Umgang mit Ungewissheit, für die die GOL einen wesentlichen Beitrag geleistet hat.

Mit diesem zuversichtlichen Ausblick endete ein Abend voller Nostalgie, ein wenig Wehmut, aber vor allem Stolz auf das gemeinsam Erreichte. Den ehemaligen und aktuellen »GOLis«, wie sich die Mitarbeitenden selbst nannten, kam es vor wie ein Klassentreffen, für das Ludwig Stecher im Namen der gesamten Steuerungsgruppe die Losung ausgegeben hatte: »Einmal GOLi, immer GOLi.«

Erinnerungen an ein langes Leben für Forschung und Wissensvermittlung

Biologie-Studierende der JLU gestalten virtuelle Ausstellung über die einflussreiche Biologin Prof. Lore Steubing

pm/cl. Eins wusste Lore Steubing (1922–2012) schon als junge Frau: »Ich wollte in die Naturwissenschaft hinein!« Kein einfaches Unterfangen in der männlich dominierten Wissenschaft. Aber Lore Steubing war unbeirrt: Sie studierte noch in der Zeit des Zweiten Weltkriegs Biologie und schrieb in den Wirren der Nachkriegszeit ihre Doktorarbeit. Ihre Exzellenz stand außer Frage, aber ihr Weg bis zur Professur erwies sich als steinig.

Erst im Jahr 1969 wurde sie ordentliche Professorin an der JLU und erste Direktorin des neu gegründeten Instituts für Pflanzenökologie, das sie bis zu ihrer Emeritierung leitete. Lore Steubing entwickelte sich zu einer der renommiertesten Umweltwissenschaftlerinnen Deutschlands und wirkte bald weit über die nationalen Grenzen hinaus.

Mit Prof. Dr. Dr. h.c. Lore Steubings spannendem Leben und einer Karriere auf Umwegen haben sich JLU-Studierende in ihrem Master-Studium der Biologie in vier Seminaren zu nachhaltiger Bildung und Wissenschaftskommunikation beschäftigt. Eines der Ergebnisse ist eine virtuelle Ausstellung zu Lore Steubing, die nun online ist.

Die Studierenden recherchierten historische Quellen zum Leben und Forschen von Lore Steubing, wanderten zu ihren ehemaligen Feldlaboren und sprachen mit Menschen, die Steubing nahestanden, um ein Bild dieser ungewöhnlichen Frau zu bekommen. Was hat sie uns heute noch zu sagen? Kann Forschung glücklich machen? Wie hartnäckig muss man als Wissenschaftlerin sein? Mit diesen Fragen setzten sich die Studierenden auseinander.

»In der Ausstellung sind junge Stimmen zu hören, die sich über Forschungsmotivation Gedanken machen«, sagt Prof. Dr. Hans-Peter Ziemek, Professor für Biologiedidaktik an der JLU,

der die Seminare gemeinsam mit der Wissenschaftlichen Mitarbeiterin Anna-Katharina Wöbse geleitet hat. »Und es wird auch darüber gesprochen, was



Erinnerung an Prof. Lore Steubing.

eigentlich gute Lehre ausmacht. »Man kann in der Ausstellung online auf einer Stadtführung durch Lore Steubings Gießen spazieren, sich mit ihrer vielfältigen Literatur beschäftigen oder Vorlesungsdiass Steubings aus aller Welt ansehen. Es sind Erinnerungen an ein langes Leben für Forschung und Wissensvermittlung. Das Projekt wurde gefördert mit Mitteln aus dem Ideenwettbewerb zur Frauenförderung an der JLU.

Prof. Lore Steubing war an allem interessiert, was die Wechselbeziehungen zwischen Lebewesen und ihrer Umwelt anging. Dabei war es für sie von zentraler Bedeutung, Fragen der Pflanzen- und Agrarökologie sowie deren Auswirkungen auf die Lebensverhältnisse ganzheitlich und interdisziplinär zu betrachten. Darüber hinaus hat sie sich für die internationale Forschungszusammenarbeit eingesetzt, eine Vielzahl von Exkursionen in zahlreiche Länder durchgeführt und Forschungsnetzwerke begründet.

www.loresteubing.de

Emils Welt und die Weiten des Universums

»Planetar denken« – Ringvorlesung des Präsidenten im Wintersemester 2023/24 mit Vorträgen aus unterschiedlichen Perspektiven und Disziplinen – Auftakt mit Ranga Yogeshwar



Foto: JLU / Katrina Friesen

»Planetar denken«: Zum Auftakt der Ringvorlesung des Präsidenten nahm der bekannte Physiker und Wissenschaftsjournalist Ranga Yogeshwar die Gäste in der vollbesetzten Aula mit auf eine spannende Zeitreise. Unterschiedliche Perspektiven ermöglichen auch die folgenden Vorträge aus verschiedenen Fachgebieten und Disziplinen.

chb. »Die Veränderung der Kultur ist zentral. Wir müssen noch einmal sehr viel tiefer darüber nachdenken: Um was geht es? Was heißt es, in diesem Riesen-Konzert Mensch zu sein? Gilt das nur für einen Teil des Planeten?« – Das Plädoyer von Ranga Yogeshwar für einen Kulturwandel ist eindringlich. Planetares Bewusstsein bedeute zu wissen, dass wir nur diesen einen Planeten haben: »Wir sollten besser darauf aufpassen.« Zum Auftakt der Ringvorlesung des Präsidenten hieß die Erste Vizepräsidentin Prof. Dr. Katharina Lorenz den bekannten Physiker und Wissenschaftsjournalisten erneut an der JLU willkommen.

»Die JLU sieht ihren Auftrag darin, in die Gesellschaft hineinzuwirken«, betonte Prof. Lorenz und begrüßte die Gäste zur Ringvorlesung, die im laufenden Wintersemester unter dem Motto »Planetar denken« steht. »Wir laden Sie hier in die Aula ein, um aus unterschiedlichen Perspektiven auf die Herausforderungen zu schauen, die unsere Beziehung zum Planeten Erde beeinflussen,

rahmen und prägen, und die unser aller Zukunft bestimmen«, sagte Lorenz.

Prof. Dr. Claus Leggewie, Inhaber der Ludwig-Börne-Proessur an der JLU, ergänzte für das »Panel on Planetary Thinking«, das die wissenschaftliche Koordination der aktuellen Ringvorlesung übernommen hatte: »Wir versuchen die Welt so zu begreifen, dass wir sie planetar denken – nicht nur global. Wir reden von der Welt in Zusammenhang mit dem gesamten Universum.« Für die inter- und transdisziplinäre Vortragsreihe nutze man die Ressourcen einer Volluniversität mit ihrem breiten Fächerspektrum.

In der bis zum letzten Platz gefüllten Aula nahm Ranga Yogeshwar am 31. Oktober das Publikum unter der Überschrift »Emils Welt – ein Planet im Wandel« mit auf eine Zeitreise, führte unterschiedliche Weltanschauungen und Konstrukte vor Augen, wie Ordnung ins große Sammelurium zu bringen sei (»Ordnung heißt im Altgriechischen *Kosmos*«), und zeigte schließlich neue Möglichkeiten und Perspektiven auf, die sich für die kommende Generation ergeben, zu der auch sein im

Jahr 2020 geborener Enkel Emil gehört. Die Chancen stehen somit gut, dass dieser das 22. Jahrhundert erleben wird.

In welcher Welt wird Emil leben? Seine Generation wächst mit neuen Selbstverständlichkeiten auf: mit sprechenden Maschinen, mit einer neuen Medizin, aber auch mit vernetzten Medien und einem Wandel im gesellschaftlichen Miteinander. Sie wird sich den großen Herausforderungen wie Klimakatastrophen und globalen Konflikten stellen müssen. Großvater Ranga spannte einen weiten Bogen vom Weltbild der alten Ägypter über die Renaissance und Neuzeit bis hin zu Zukunftstechnologien wie Künstliche Intelligenz (KI) mit all ihren Chancen, Risiken und »planetaren Konsequenzen«. Emils Welt wird das Ergebnis einer globalen Transformation sein, so die These von Yogeshwar, umso wichtiger die Frage nach den neuen Prioritäten und Werten dieser Welt.

»Wir stehen evolutionär an einem Scheideweg«, betonte Yogeshwar. Mit der KI habe man erstmals eine sich selbst verstärkende Technologie. Kein

Anlass für ihn zum Schwarzmalen; die Menschheit sei dadurch keinesfalls in ihrer »Pole Position« bedroht. Der Mensch müsse sich vielmehr auf die eigene »Kultur« und damit auf seine spezifischen Qualitäten besinnen: »Selbst wenn die Maschinen schlau sind, wir werden oben bleiben.«

Weitere Aspekte planetaren Denkens kamen in den folgenden Vorträgen im November und Dezember zur Sprache. Für die Kulturwissenschaften gaben, wengleich aus ganz unterschiedlichen Blickwinkeln, die Wiener Germanistin Prof. Dr. Eva Horn (»Der Klima-Leviathan und die Erdgebundenen: Das politische Imaginäre des Klimawandels«) und der Frankfurter Literaturwissenschaftler Prof. Dr. Roland Borgards (»Planetary Animal Studies«) Anstöße für einen Perspektivwechsel; einen naturwissenschaftlichen Zugang ermöglichte die Astrophysikerin Dr. Sibylle Anderl, Fellow des Panel on Planetary Thinking (»Die Sonne. Eine Entdeckung«). Die Vortragsreihe wird am 15. Januar 2024 fortgesetzt.

TERMINE

Ringvorlesung des Präsidenten 2024

Zum Vormerken: Die Vortragsreihe wird im neuen Jahr fortgesetzt:

15. Januar 2024

Prof. Dr. Tim Landgraf, Artificial & Collective Intelligence, FU Berlin: Machine Learning & Nonhuman Communication

29. Januar 2024

Prof. Dr. Frank Biermann, Politikwissenschaft, Uni Utrecht: Weltpolitik im Anthropozän: Bausteine einer Erdsystem-Governance

Beginn jeweils 19 Uhr c. t.
Veranstaltungsort: JLU-Aula

Die Reihe ist sowohl in Präsenz in der Aula als auch digital im Livestream zu verfolgen.

Die Ringvorlesung des Präsidenten wird gefördert durch die Gießener Hochschulgesellschaft (GHG).

www.uni-giessen.de/ringvorlesung
www.youtube.com/universitaetgiessen

Semesterabschlusskonzert

Das Semesterabschlusskonzert findet am 3. Februar 2024 um 19.30 Uhr in der Kongresshalle Gießen statt. Das Programm: Sergej Rachmaninow (»Die Toteninsel« op. 29), Maurice Ravel (»Klavierkonzert für die linke Hand in D-Dur«) und Dmitri Schostakowitsch (»Sinfonie Nr. 8 in c-Moll op. 65«). Solist ist Rafael Lipstein (Klavier); die Gesamtleitung liegt bei UMD Stefan Ottersbach.

www.uni-giessen.de/de/ueber-uns/orchester/konzert

HIT 2024

Studieninteressierte haben am 24. und 25. Januar 2024 die Möglichkeit, das Studienangebot von JLU und THM vor Ort zu erkunden. Am 23. Januar rundet ein Onlineprogramm die HIT ab. Anmeldungen sind bis zum 17. Januar 2024 möglich.

www.uni-giessen.de/hit

150 Jahre Kunstgeschichte

Das Institut für Kunstgeschichte der JLU feiert 150-jähriges Bestehen – unter anderem mit einem Vortragsprogramm, zu dem interessierte Gäste herzlich eingeladen sind:

www.uni-giessen.de/de/fbz/fb04/institute/kunstgeschichte

Fest der Ökotrophologie

Fachbereich 09 und Berufsverband Oecotrophologie e. V. feiern 60 Jahre Ökotrophologie und 50 Jahre VDOE – Im Studium der Ökotrophologie lernen Studierende, komplexe Zusammenhänge von Lebenswelt und -raum zu verstehen, um sie aktiv mitzugestalten

► Von Julia Irnich und Ingrid-Ute Leonhäuser

Die Idee, vor 60 Jahren den Studiengang Ökotrophologie an der Justus-Liebig-Universität Gießen – als ersten bundesweit – zu konzipieren, war zukunftsweisend, Studium und Lehre müssen sich aber heute den aktuellen Herausforderungen stellen. Einen weiten Bogen spannte Prof. Dr. Klaus Eder, Dekan des Fachbereichs 09 – Agrarwissenschaften, Ökotrophologie und Umweltmanagement, zur Eröffnung des Jubiläumssymposiums »Ökotrophologie – Studium | Wissenschaft | Profession«. Es gab einen doppelten Grund zum Feiern: Der Fachbereich 09 und der Berufsverband Oecotrophologie e. V. feierten gemeinsam 60 Jahre Ökotrophologie und 50 Jahre VDOE.

Anlässlich des Doppeljubiläums kamen Studierende, Ehemalige sowie Professorinnen und Professoren der Ökotrophologie und fachverbundener Studiengänge aus Gießen und anderen Hochschulstandorten am 12. Oktober

in der Aula zusammen. Absolventinnen und Absolventen unterschiedlicher Studienjahrgänge schilderten in drei Talkrunden, was sie aus dem Studium einer zunächst unbekanntesten Disziplin für ihre beruflichen Interessen und Qualifikationen gewonnen hatten und welche Motive für die Gründung des Berufsverbandes 1973 an der JLU maßgeblich waren.

Eindrücklich beschrieben sie die Hürden, die sie zu nehmen hatten, um sich nach und nach als Fach- und Führungskräfte in der Berufsbildung, Lebensmittelbranche, Ernährungsbildung und Beratung, im Versorgungsmanagement personaler Versorgungssysteme, im Gesundheitswesen, in der Fachpresse, im Verbandswesen sowie in Lehre und Forschung und der internationalen Ernährungssicherung erfolgreich auf dem Arbeitsmarkt zu platzieren.

»Unser Berufsstand bringt für die größten Herausforderungen unserer Zeit, Nachhaltigkeit und Ernährungssysteme, Lösungen mit«, betonte VDOE-Vorstandsvorsitzende Dr. Silke

Lichtenstein in ihrer Begrüßung. Dass Ökotrophologie und Ernährungswissenschaft essenzielle Bausteine der universitären Forschungserfolge sind, würdigte der JLU-Vizepräsident für Forschung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Martin Kramer, in seinem Grußwort.

Welche fachwissenschaftlich-methodischen Überarbeitungen der Fachbereich jüngst im Zuge der Re-Akkreditierung des Bachelor- und Masterstudiengangs Ökotrophologie vorgenommen hat, erläuterte Prodekanin und Studienfachberaterin Prof. Dr. Wencke Gwozdz in ihrem Vortrag »Ökotrophologie heute: Ernährung, Gesundheit, Ökonomie und Ökologie«. Die neue Studiengangs-Ausrichtung, so die Referentin, strebe eine fundierte Ausbildung zukünftiger Fachkräfte an, die die aktuellen sowie komplexen gesellschaftlichen und umweltbezogenen Zusammenhänge von Lebenswelt und -raum verstehen lernen und aktiv mitgestalten.

In einer Ausstellung präsentierten sich dem Fach und der Berufsgruppe nahe-



Foto: VDOE, Thomas Paniewski

Wiedersehen: Studierende, Ehemalige sowie Professorinnen und Professoren der Ökotrophologie und fachverbundener Studiengänge aus Gießen und anderen Hochschulstandorten trafen sich anlässlich des Doppeljubiläums in der Aula.

stehende Organisationen und Unternehmen. Studierende hatten Gelegenheit, Kontakte zu potenziellen Arbeitgebern zu knüpfen und neben der Schilderung beruflich-ökotrophologischer Erfolgsgeschichten mehr über vielfältige Einsatzgebiete zu erfahren. Absolventinnen und Absolventen feierten ihr Wiedersehen. Im Rahmen des Jubiläumssymposiums zeichnete der VDOE fünf herausragende Nachwuchswissenschaftlerinnen mit dem OECOTROPICA-Preis 2023 aus. Die Auszeichnung wird jährlich für ex-

zellente Master- und Doktorarbeiten in drei Kategorien vergeben. Der Preis wird vom Lebensmittelverband Deutschland e. V. gestiftet.

www.vdoe.de/news/jubilaeumssymposium-oekotrophologie-studium-wissenschaft-profession/

Symposiumsprogramm und Interviews mit JLU-Studierenden der Ökotrophologie und Ernährungswissenschaft: [Instagram-Kanal jlu.fachbereich09](https://www.instagram.com/jlu.fachbereich09)



Foto: Ursula Hahn-Grimm

»Midnight Dinner in Hell«: Studierende der Kunstpädagogik hatten im Campusgarten des IFZ eine besondere Performance vorbereitet.

► Von Ursula Hahn-Grimm

Dürfen es ein paar Bakterien sein, Pilze oder Mikrobiome? Zum »Midnight Dinner in Hell« gab es für die gespannten Zuschauerinnen und Zuschauer einige dieser Organismen zu verkosten. Oder waren die Kleinigkeiten auf den Tellern doch einfach vegane Häppchen, mit ein paar biologischen Lebensmittelfarben aufgepeppt? Wie auch immer, die Performance der Studierenden der Kunstpädagogik an der JLU unter Leitung von Lotte Meret Effinger erwies sich als ein in jeder Hinsicht bemerkenswertes Event.

»Wir haben uns innerhalb des Seminars »Prinzessinnengarten« mit dem sogenannten Neuen Materialismus intensiv auseinandergesetzt. Das Seminar hat sich orientiert am Prinzessinnengarten-Kollektiv in Berlin. Gerade das Thema des Mikrobioms, der Pilzkulturen und Bakterien hat die Studierenden fasziniert«, erläuterte die Gastprofessorin zum Hintergrund.

»Die Veranstaltung zoomt in ein symbiotisches Ökosystem hinein«, beschrieben die Studierenden ihr Projekt. Der Ort der Performance war passend zum Thema ausgesucht: Der Campusgarten

Festmahl für ein besseres Morgen

Ausstellung und Präsentation von Studierenden des Instituts für Kunstpädagogik – Performance in Gießen orientierte sich am Prinzessinnengarten-Kollektiv in Berlin

auf dem Gelände des Interdisziplinären Forschungszentrums (iFZ) im Heinrich-Buff-Ring. Hier befindet sich derzeit noch eine Baustelle, nächsten Sommer sollen aber schon selbst angebaute Produkte aus der Erde sprießen. »Das Midnight Dinner eröffnet durch sinnliche Interventionen und andere künstlerische Formen einen Dialog mit den Gästen«, erklärten die Studierenden. Beteiligt an der Darbietung war auch das Team des Urban Gardening mit ökologischem Pflanzenanbau.

Das Stück spielte direkt im Campusgarten, wo bereits einige Metallpavillons stehen. Wegen der unsicheren Wetterverhältnisse hatten die Studierenden zusätzlich Zelte aufgestellt. Die Besuchergruppe wurde von Gevatter

Tod begrüßt, der sie zum Ort des nächtlichen Mahls brachte. Später tauchte noch das Bärtierchen auf; eine wichtige Rolle spielte auch Persephone, nach der griechischen Mythologie die Göttin der Unterwelt.

»Ein Festmahl für ein besseres Morgen«, betonte Lotte Effinger. Überall waren Teelichter aufgestellt, am Ende der weiß gedeckten Tafel gab es eine Videopräsentation über das Leben der Bakterien und Pilze zu sehen, im Hintergrund erklang Musik. Das Wichtigste: das Miternachtsmenü aus drei Gängen, dekorativ serviert in Glasschälchen, der Inhalt für uneingeweihte Besucherinnen und Besucher doch nicht ganz geheuer. Als Vorspeise gab es Kimchi mit »Schimmel« (Kichererbsenmus), dann ein blaues Focaccia und anschließend das Bärtierchen (grünes Dessert), bestehend aus Tapiokaperlen, Grüntee und Agar Agar. Wird das die Zukunft der menschlichen Ernährung sein?

Für das Gelingen ihres Stücks hatten sich die Studierenden (Regie und Produktion: Louis Hergenbahn, Barbara Krzoska, Annema Spittler; Essen: Barbara Krzoska, Sarah-Luise Rother; Kostüm: Finia Peil, Catharina Rother, Delia Stockmann; Video und Sound: Josephine Behrens, Tamira Kalmbach, Louis Hergenbahn; Bühnenbild: Lara Buurman, Delia Stockmann, Aylin Türkyilmaz) viel einfallen lassen und ihre Ideen wirkungsvoll umgesetzt.

Projektleiterin Lotte Effinger ist seit dem Wintersemester 2022/23 bis zum Sommersemester 2024 Gastprofessorin am Institut für Kunstpädagogik im Bereich Performance und Installation.



Fotos: Projekt Midnight Dinner

Nicht ganz geheuer: das Bärtierchen im Glas als leuchtendes Dessert.



Furchterregend: Gevatter Tod bringt die Gäste zum Ort des nächtlichen Mahls.



Campusgarten einmal anders: Nächtliches Festmahl im schaurig-schönen Ambiente auf dem Gelände hinter dem interdisziplinären Forschungszentrum.



DENK-MAL: UNIKUMST 85

Seuchen und Epidemien im Blick

Prof. Georg Gaffky hat wichtige Entscheidungen der Stadt Gießen beeinflusst – Straßenschild und Ehrendoktorwürde für den Spezialisten für Hygienefragen

► Von Dagmar Klein

Es gibt in Gießen nur ein Straßenschild, das an Georg Gaffky (1850–1918) erinnert: Professor für Hygiene an der Universität Gießen von 1888 bis 1904. Mit seinem Weggang wurde er Ehrenbürger der Stadt und die Straße nach ihm benannt. Gaffky war als Schüler, Assistent und Freund des berühmten Robert Koch aus Berlin nach Gießen gekommen; er verließ die Stadt, um dessen Nachfolge anzutreten. Er sorgte dafür, dass das Berliner Forschungsinstitut nach seinem Lehrer benannt wurde. Das Robert-Koch-Institut (RKI) ist uns allen mit der COVID-19-Pandemie zum Begriff geworden.

Die Gaffkystraße ist die zentrale Zufahrtstraße zum Klinikgelände. Das erste Hygiene-Institut-Gebäude befand sich an der Ecke Frankfurter Straße / Am Steg, es wurde unter Leitung von Gaffky als Musterinstitut erbaut. Nach seinem Tod wurde ihm darin eine Gedenktafel gewidmet. Das Gebäude

te den unscharfen Begriff für Unterleibskrankheiten abgrenzen gegen das Fleckfieber, das Läuse übertragen und das vor allem in Kriegszeiten zum Problem wurde, daher die Bezeichnung Lazarettfieber.

Gaffky galt seit einer Cholera-Expedition in Ägypten 1883, die von Robert Koch geleitet wurde, als Cholera-Experte. Im Jahr 1892 wurde er zum Ausbruch der Cholera-Epidemie nach Hamburg gerufen und empfahl dort



Ein Straßenschild erinnert an den Spezialisten für Hygienefragen Prof. Georg Gaffky.



Fotos: Dagmar Klein

Der Gießener Maler Walter Kröll hat das damals bereits kriegszerstörte Gebäude des Hygieneinstituts Ecke Frankfurter Straße / Am Steg in einer Zeichnung (datiert 1946) festgehalten. Das Bild wurde aus dem heutigen Hygiene-Institut an das Uni-Archiv übergeben (Nummer UAG, Bildersammlung Nr. 345).

samt Gedenktafel zählt zu den Kriegsverlusten des Jahres 1944; für das neue Hygiene-Institut wählte man die Friedrichstraße, der Neubau entstand am Ort der kriegszerstörten Uni-Kinderklinik.

Unter dem Straßenschild ist die kurze Information zu lesen: Differenzierung des Typhuserregers. Typhus heißt Dampf (griechisch) und meint als Krankheitssymptom »die Umneblung der Sinne bei hohem Fieber«, weswegen die Krankheit in historischen Beschreibungen auch Nervenfieber genannt wird. Dazu kommen heftige Leibkrämpfe und Durchfälle.

Der Bakteriologe und Hygieniker Gaffky konnte nachweisen, dass es sich bei dem häufig auftretenden Typhus um eine Salmonellen-Infektion handelt, oft verursacht durch verseuchtes Wasser aus Brunnen und daher in der Ausbreitung oft kleinräumig. Er konn-

grundlegende stadthygienische Maßnahmen. Im Jahr 1897 leitete Gaffky die deutsche Pest-Expedition in Indien, während der sein Gießener Kollege Georg Sticker den Übertragungsweg der Pest entdeckte (Floh – Ratte – Mensch). In späteren Untersuchungen befasste sich Gaffky mit den Ursachen von Lebensmittelvergiftungen (Botulismus).

Die auf Gießen bezogenen Verdienste hat der Medizinhistoriker Prof. Dr. Jost Benedum 1989 beschrieben. Gaffky hat in den 16 Jahren seines Wirkens hier wichtige Entscheidungen der Stadt durch Gutachten beeinflusst. Er beriet beim Bau der Kanalisierung und der Anlage des neuen Friedhofs auf dem Rodtberg (eröffnet 1903). Er sorgte für die Einführung eines Schularztes, für die Einrichtung des Gesundheitsamtes und die routinemäßige Durchführung von ärztlichen Leichenschauen.

IMPRESSUM

Herausgeber: Der Präsident der Justus-Liebig-Universität Gießen

Redaktion: Charlotte Brückner-Ihl (chb) und Caroline Link (cl) verantwortlich;

Sara Strüßmann (str); Pressestelle der JLU

Postfach 11 14 40, 35390 Gießen (Ludwigstraße 23)

Telefon: 0641 99-12041 / -12042 / -12043

pressestelle@uni-giessen.de, www.uni-giessen.de

Grafisches Konzept / Layout: Wolfgang Polkowski

Polkowski Mediengestaltung, Erlengasse 3, 35390 Gießen,

Telefon: 0641 9433784, mail@kgwp.de

Druck: Mittelhessische Druck- und Verlagshaus GmbH & Co. KG,

Marburger Straße 20, 35390 Gießen, Telefon: 0641 3003-0, Auflage: 7.000

Alle Mitglieder der JLU sind aufgerufen, mit eigenen Beiträgen oder Leserbriefen zur Berichterstattung und Meinungsbildung im uniform beizutragen.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge und Leserbriefe zu kürzen.

Wo das Studienangebot selbst gestaltet wird ...

Premiere an der JLU: Über 30 Studierende sind in den neuen Studiengang »Liberal Arts & Sciences« gestartet – Berufliche Perspektiven, breites Fächerspektrum und besondere Chancen zur Mitgestaltung des Curriculums

chb/dit. Sie haben einen Plan: Eine breite Mehrheit der Erstsemester am neu eingerichteten College of Liberal Arts & Sciences (CLAS) hat als Studienmotivation die Vielfalt an beruflichen Möglichkeiten angegeben, auf die das neue Studienangebot sie in den nächsten Jahren intensiv vorbereiten wird. Am College waren »die Neuen« mit großer Vorfreude erwartet worden: Über 30 Studierende sind im Wintersemester als Allererste in den neuen Studiengang »Liberal Arts & Sciences« gestartet. Hinter dem Kürzel LAS verbirgt sich ein Studiengang, der individuelle Schwerpunktsetzungen in den Geistes- und Naturwissenschaften ermöglicht.

Die Erste Vizepräsidentin Prof. Dr. Katharina Lorenz, die die Idee zum Studiengang in Gießen hatte und das College ins Leben gerufen hat, begrüßte die neuen Erstsemester. »Wir wollen mit euch, den ersten Studierenden, die von Anfang an dabei sind, das Studienangebot gemeinsam gestalten«, betonte sie. Gelegenheiten, Leh-

rende aus dem ersten Studienjahr, einem Orientierungsjahr, zu treffen und bereits inhaltliche Fragen zum Studienangebot zu stellen, gab es ebenfalls. Die Lehrenden kommen der interdisziplinären Ausrichtung des Studiengangs gemäß aus ganz verschiedenen Bereichen, etwa den Sportwissenschaften, der Klassischen Archäologie, der Osteuropäischen Geschichte, der Zeitgeschichte, der Festkörper-Physik, der Geografie, dem Zentrum für fremdsprachliche und berufsfeldorientierte Kompetenzen sowie dem Panel on Planetary Thinking.

Liberal-Arts-&-Science-Studiengänge sind in Deutschland bislang sehr selten. Sie bieten den Studierenden einen viel breiteren Lehrplan mit der Möglichkeit einer grundständigen Allgemeinbildung in einer Reihe von Fächern. Die Programme betonen die ganzheitliche Entwicklung und die Kultivierung allgemeiner intel-

lektueller Fähigkeiten. Damit einher geht eine aktive, studienzentrierte Pädagogik mit kleinen Kursen und individueller Betreuung. »Inter- und transdisziplinäre Perspektiven, wie etwa das Bildungsmodell der Liberal Arts & Sciences sie bietet, ermöglichen es, sich aus verschiedenen Blickwinkeln mit den Themen auseinanderzusetzen, die junge Menschen heute beschäftigen, und sich im fächerübergreifenden Austausch mit den gesellschaftlichen Realitäten und Anforderungen der Gegenwart und Zukunft auseinanderzusetzen«, erklärt Charlotte Kitzinger.

Empfangen wurden die neuen Erstsemester zunächst im Rahmen der von der Zentralen Studienberatung organisierten Einführungswoche von den Mitarbeiterinnen des Collegues, Charlotte Kitzinger (Geschäftsführung), Sarah Homberger (Studierendengewinnung und



Premiere: Die LAS-Studierenden der ersten Stunde am College of Liberal Arts & Sciences versammeln sich mit der Ersten Vizepräsidentin Prof. Katharina Lorenz (1. Reihe, l.) und dem Team des Collegues zum Gruppenbild.

-betreuung) sowie Susanne Bartel (Prüfungsangelegenheiten und Sachbearbeitung). Mentorin Viktoria Bauer sorgte dafür, dass die Neuen bereits ausführlich Gelegenheit hatten, sich untereinander kennenzulernen. Das kam sehr gut an: »Die Stimmung zwischen den Studierenden und das An-die-Hand-genommenwerden von Älteren«, wurde von Teilnehmenden gelobt. Positive Rückmeldung gab es auch für die »Kombi aus informativ und aktiv«.

In Gießen beschäftigt sich der Bachelorstudiengang, den man entweder mit einem Bachelor of Arts (B.A.) oder mit einem Bachelor of Science (B.Sc.) abschließen kann, mit Aufgabenfeldern wie Digitalisierung, Nachhaltigkeit und dem Umgang mit unter-

schiedlichen Formen von Wissen. Die Studierenden absolvieren im ersten Studienjahr ein Kerncurriculum von Pflichtkursen. Diese sollen ein grundlegendes Wissenschaftsverständnis vermitteln. Auch Veranstaltungen zum wissenschaftlichen Argumentieren und Interpretieren sowie der Wissensproduktion stehen auf dem Stundenplan. Außerdem lernen die Studierenden bereits Themen aus den späteren »Fachtracks« ab dem dritten Fachsemester kennen. So nehmen sie eine erste Schwerpunktsetzung für ihr weiteres Studium vor. Aktuell können sie bereits zwischen zwei Alternativen wählen: Der naturwissenschaftlich orientierte Track »Sustainable Development and Digital Transformation« beschäftigt sich mit Fragen der Kli-

ma- und Humangeografie sowie Geoinformatik, setzt sich aber auch mit Informationstechnologien auseinander. »Formationen des Wissens« befasst sich aus einer geisteswissenschaftlichen Perspektive mit unterschiedlichen Formen, Kontexten und Praktiken von Wissen und Wissenschaft. Weitere Fachtracks werden entwickelt.

»Alle Menschen waren sehr freundlich, und man hat sich schnell willkommen gefühlt«, hieß es zufrieden am Ende der Einführungswoche. Wir wünschen allen LAS-Studierenden, dass sie ihre hohe Motivation in ein erfolgreiches Studium einbringen können und auch weiterhin viel Spaß haben.

www.uni-giessen.de/clas

#JLUstudents

NEUE PROFESSORINEN UND PROFESSOREN



Fachbereich 05

Prof. Dr. Juliane Dube
Germanistische Literatur- und Mediendidaktik

Prof. Dr. Juliane Dube, Jahrgang 1985, hat seit dem 1. Oktober die Professur für Germanistische Literatur- und Mediendidaktik inne.

Ihr Lehramtsstudium (Deutsch und Sozialwissenschaften) an der Universität Duisburg-Essen schloss sie 2009 mit dem 1. Staatsexamen für Haupt-, Real- und Gesamtschule ab; den Zusatzstudiengang Deutsch als Zweitsprache / Interkulturelle Pädagogik im Jahr 2012. Unterstützt durch die Studienstiftung des Deutschen Volkes wurde sie 2014 zu einem Thema der Lesedidaktik promoviert. Nach dem 2. Staatsexamen 2015 arbeitete Juliane Dube als Projektkoordinatorin eines Forschungs- und Nachwuchskollegs, Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Vertretungsprofessorin an den Universitäten Dortmund, Duisburg-Essen und Wuppertal sowie als Lehrerin an Grund- und weiterführenden Schulen.

In ihrer Forschung interessiert sich Prof. Dube für literarisches Lernen in der Grund- und Sekundarschule sowie für die Entwicklung und Förderung von Lesekompetenz und -motivation in inklusiven Kontexten. Zudem forscht sie zum machtkritischen Literaturunterricht mit Texten zu genderbezogenen Stereotypen und Menschen mit Beeinträchtigungen.



Fachbereich 06

Prof. Dr. Benjamin de Haas
Experimentelle Psychologie mit dem Schwerpunkt individuelle Wahrnehmung

Prof. Dr. Benjamin de Haas, Jahrgang 1982, hat seit dem 1. Oktober die Professur für Experimentelle Psychologie mit dem Schwerpunkt individuelle Wahrnehmung inne. Er studierte Psychologie an der JLU und Neurowissenschaften am University College London (UCL), wo er 2014 zur Bildgebung im Gehirn promoviert wurde.

Als Wissenschaftlicher Mitarbeiter und DFG-Stipendiat durchlief Benjamin de Haas verschiedene Stationen am UCL sowie an der JLU. Er erhielt 2019 einen ERC Starting Grant zur Förderung des fünfjährigen Forschungsprogramms INDIVIDUAL.

Prof. de Haas ist seit 2021 Co-PI des HMWK-geförderten Projektes »The Adaptive Mind« und seit 2022 Projektleiter im SFB TRR 135 »Kardinale Mechanismen der Wahrnehmung: Prädiktion, Bewertung, Kategorisierung«.

Unter anderem erhielt er 2019 den Preis der Justus-Liebig-Universität Gießen für die beste Arbeit auf habilitationsäquivalentem Niveau.

Prof. de Haas forscht zu individuellen Unterschieden in der Wahrnehmung mit Hilfe von Eye-tracking, Neuroimaging und computergestützter Modellierung. Dabei interessiert ihn insbesondere, was die individuellen Unterschiede über das visuelle Gehirn verraten und wie unsere Wahrnehmung formt, wer wir sind und wie wir mit anderen interagieren.



Fachbereich 08

Prof. Dr. Maren Ziegler
Biologie der Holobionten (Holobiomik)

Prof. Dr. Maren Ziegler, Jahrgang 1982, hat seit dem 1. Oktober die Professur für Biologie der Holobionten (Holobiomik) inne.

Sie studierte Biologie an der Leibniz-Universität Hannover und erwarb währenddessen auch ein Diplom für Forschungsmethoden in Meeresökologie und Fischereibiologie an der James Cook University & Australian Institute of Marine Science in Townsville (Australien). Anschließend war sie als Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Senckenberg Naturmuseum Frankfurt am Main tätig, bevor sie an der Goethe-Universität Frankfurt promovierte. Als Postdoktorandin forschte sie vier Jahre lang im Reefgenomics-Labor der King Abdullah University of Science and Technology (Saudi-Arabien). Im Jahr 2018 gründete sie als Nachwuchsgruppenleiterin das »Marine Holobiontics Lab« an der JLU.

Prof. Ziegler forscht zu den Auswirkungen des globalen Wandels auf Korallenriffe und deren Erhaltung, den organismischen Interaktionen in Korallenriffen sowie zur Dynamik und Anpassung von Korallenholobionten. Dabei nutzt sie ökophysiologische und genomische Instrumente sowie experimentelle Ansätze in der Gießener Meerwasser-Aquarienanlage »Ocean 2100«. In dieser Anlage werden Steinkorallen und andere in Korallenriffen lebende Organismen globalen Veränderungen ausgesetzt, etwa im Hinblick auf den Klimawandel und die Mikroplastik-Belastung.



Fachbereich 09

Prof. Dr. Agnieszka Golicz
Agrarbioinformatik

Dr. Agnieszka Golicz, Jahrgang 1988, hat ab dem 1. Januar 2024 die Tenure-Track-Professur für Agrarbioinformatik inne. Das Land Hessen fördert diese LOEWE-Start-Professur mit Mitteln aus dem Forschungsprogramm LOEWE mit rund 1,6 Millionen Euro über sechs Jahre.

Golicz studierte Molekulargenetik in Großbritannien und wurde im Jahr 2016 in Bioinformatik an der Universität von Queensland in Brisbane (Australien) promoviert. Anschließend war sie als Forschungsstipendiatin und Lehrbeauftragte an der Universität von Melbourne (Australien) tätig. Für ihre Forschung wurde sie vielfach ausgezeichnet, zuletzt mit einem der hochdotierten Sofja-Kovalevskaja-Preise der Alexander von Humboldt-Stiftung, der sie im Jahr 2020 zum Aufbau einer eigenen Arbeitsgruppe an die JLU geführt hat.

Ihr Forschungsschwerpunkt ist die Nutzung von »Big Data« für die genombasierte Verbesserung von Kulturpflanzen. Die Molekulargenetikerin und Bioinformatikerin verwendet Genomesequenzdaten, um Quellen und Auswirkungen von Genomvarianten im Zusammenhang mit wichtigen Merkmalen zu erforschen und dieses Wissen für die Verbesserung von Nutzpflanzen zu nutzen. Dies ist von großer Bedeutung für die zukünftige Pflanzenproduktion im Zeichen des Klimawandels, des Bevölkerungswachstums und des Rückgangs von Anbauflächen, denn bei einigen Nutzpflanzen ist das züchterische Potenzial ausgeschöpft.



Fachbereich 11

Prof. Dr. Dr. István Vadász
Acute Lung Injury

Prof. Dr. Dr. István Vadász, Jahrgang 1977, hat seit dem 1. Oktober die Professur für Acute Lung Injury (Lungenversagen) inne.

Aufgrund seines starken Interesses an Lungenerkrankungen und Intensivmedizin kam er nach seinem Medizinstudium an der Universität Szeged (Ungarn), wo er auch promoviert hatte, an die JLU. Dort erhielt er 2002 ein Stipendium des Postgraduierten-Programms »Molecular Biology and Medicine of the Lung« und promovierte erneut. Anschließend nahm er eine Postdoc-Stelle in der Abteilung für Lungen- und Intensivmedizin an der Northwestern University in Chicago an. 2007 kehrte er mit einem Humboldt-Forschungsstipendium nach Gießen zurück, wo er, auch mit Hilfe eines Else Kröner Memorialstipendiums, 2010 eine eigene Forschungsgruppe aufbauen konnte. Parallel dazu absolvierte er mehrere Facharztbildungen, unter anderem Innere Medizin, Intensivmedizin und Pneumologie, und wurde 2018 Oberarzt. Seit 2021 ist er Leiter der Intensivstation sowie stellvertretender Direktor der Medizinischen Klinik II am UKGM.

Prof. Vadász untersucht die Mechanismen der Dysfunktion der Luft-Blut-Schranke bei Lungenkrankheiten, die zu Atemversagen führen. Das Ziel ist es, neue therapeutische Ansätze zur Minderung von Organschäden und zur Förderung der Gewebereparatur in der Lunge zu finden. Seine Arbeit ist in das Deutsche Zentrum für Lungenforschung (DZL) eingebunden.



ZEU

Dr. Iskandar Abdullaev
Gastwissenschaftler aus Usbekistan

Das SDGnexus-Netzwerk hat mit Dr. Iskandar Abdullaev einen renommierten Experten für Wassermanagement in Zentralasien für ein Jahr als Gastprofessor am Zentrum für internationale Entwicklungs- und Umweltforschung (ZEU) der JLU eingestellt.

Das Netzwerk ist eine DAAD-finanzierte globale Forschungsoperation von Universitäten und Forschungseinrichtungen in Europa, Zentralasien und Lateinamerika, die sich für die Agenda 2030 für eine nachhaltige Entwicklung einsetzen.

Dr. Abdullaev bringt eine Fülle von Erfahrungen und Fachwissen mit, denn er hat über 25 Jahre in der Wasserwirtschaft und im Umweltschutz in Afghanistan und fünf zentralasiatischen Ländern gearbeitet und seine Forschungsergebnisse in zahlreichen Fachpublikationen veröffentlicht.

Vor seiner Tätigkeit an der JLU war Dr. Abdullaev von 2019 bis 2023 stellvertretender Direktor für Forschung, Kapazitätsaufbau und Wissensmanagement am Central Asia Regional Economic Cooperation (CAREC) Institute in Urumqi, China. Davor arbeitete er als Exekutivdirektor des Regionalen Umweltzentrums (CAREC) für Zentralasien und als Regionalberater für die Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ).

Dr. Abdullaev wird seine Expertise mit Lehraufgaben verbinden, sich aber auch dem Wissensaustausch widmen. Im Fokus seiner Arbeit stehen kritische Themen wie die Finanzierung von Wasserinfrastrukturen, Wasserinstitutionen und Umweltaktivitäten.

pm. Mit verschiedenen Veranstaltungen haben medizinische Fachkräfte, Forscherinnen und Forscher sowie Patientinnen und Patienten das 60-jährige Bestehen der Rheumatologie am Standort Bad Nauheim am 30. September in der Kerckhoff-Klinik gefeiert. Dieses Jubiläum markiert sechs Jahrzehnte großer Fortschritte in der Erforschung, Diagnose und Behandlung von rheumatischen Erkrankungen.

Seit den Anfängen der Rheumatologie haben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler daran gearbeitet, das Verständnis für eine breite Palette von rheumatischen Erkrankungen zu vertiefen. »Von antiken Heilmethoden bis zu modernen Forschungslabors und maßgeschneiderten Therapiekonzepten für jede Patientin und jeden Patienten – die Geschichte der Rheumatologie vor allem in Bad Nauheim ist eine Chronik des Einfallsreichtums und der wissenschaftlichen Evolution«, so Prof. Dr. Ulf Müller-Ladner, Direktor der Abteilung Rheumatologie und Klinische Immunologie sowie Professor für Rheumatologie an der JLU. Forschungsergebnisse haben zu verbesserten Diagnoseverfahren und innovativen Behandlungen geführt – sei es bei entzündlichen Gelenkerkrankungen oder bei Autoimmunerkrankungen.

Am 28. Juni 1963 wurde mit der feierlichen Einweihung des neu gebauten Klinik- und Institutskomplexes für Physikalische Medizin und Balneologie der JLU in Bad Nauheim ein neues Kapitel in der Rheumatologie aufgeschlagen: Die erste Universitätsklinik für Physikalische Medizin und Balneologie in Deutschland bescherte dem Land Hessen ein Alleinstellungsmerkmal, das nach der Entwicklung der Klinischen Immunologie und des Ausbaus zum Campus Kerckhoff der Justus-Liebig Universität Gießen und ihres Fachbereichs Medizin noch an Bedeutung gewonnen hat. Der Gründer der Klinik, ihr Direktor sowie Inhaber der Professur für Physikalische Medizin und Balneologie, war Prof. Dr. Viktor R. Ott.

Mehr als Kortison und Schmerzmittel

Aufgesucht von prominenten Persönlichkeiten sowie Patientinnen und Patienten aus aller Welt, hat der Kurort Bad Nauheim durch das Angebot klinischer und therapeutischer Behandlungen im Laufe der Jahrhunderte einen bemerkenswerten Einfluss auf die Medizin ausgeübt. »In Bad Nauheim verschmelzen Geschichte und Innovation zu einem einzigartigen Standort für die Rheumatologie, der die bewährten Heilmethoden vergangener Zeiten mit den modernsten medizinischen Ansätzen von



Foto: Walter Hemann

Gruppenbild bei der Jubiläumsmatinee anlässlich von 60 Jahren Rheumatologie am Standort Bad Nauheim (v.l.): Matthias Müller, Prof. Dieter Körholz, Anke Koch, Dr. Walter Arnold, Prof. Uwe Lange, Rotraud Schmale-Grede, Prof. Ulf Müller-Ladner, Prof. Christof Specker, Prof. Hossein-Ardeschir Ghofrani.

Wo Geschichte und Innovation verschmelzen

60 Jahre Rheumatologie am Standort Bad Nauheim – Große Fortschritte in der Erforschung, Diagnose und Behandlung von rheumatischen Erkrankungen

heute verbindet«, so Prof. Dr. Ardeschir Ghofrani, Ärztlicher Geschäftsführer der Kerckhoff-Klinik. »Mehr als Kortison und Schmerzmittel hatte man in den 1960er-Jahren für die Patientinnen und Patienten nicht – heute stehen mehr als 50 verschiedene immunologische und entzündungshemmende Medikamente zur Verfügung.«

60 Jahre Rheumatologie in Bad Nauheim ließ Prof. Dr. Uwe Lange, Inhaber der Professur für physikalische Medizin und Osteologie und ein »Urgestein« der Klinik, bei der Jubiläumsmatinee in einem medizinhistorischen Vortrag Revue passieren. »Dieses Jubiläum erinnert uns daran, wie weit wir gekommen sind, zeigt aber auch, wie viel Arbeit noch vor uns liegt«, sagte Prof. Müller-Ladner,



Foto: Bildarchiv Kerckhoff-Klinik

Die Kerckhoff-Klinik in Bad Nauheim im Jahr 1986.

der als Mitglied des Vorstands und Past-Präsident der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin auch die Verankerung der Rheumatologie in der Inneren Medizin betonte. »Wir werden unsere Bemühungen fortsetzen, um die Lebensqualität von Menschen mit rheumatischen Erkrankungen weiter zu steigern.«

Für Patientinnen und Patienten, deren Angehörige und weitere Gäste gab es Informationen rund um die Rheumatologie. Neben Präsentationen und Erläuterungen von Krankheitsbildern sowie Medikamenten wurden Führungen durch die Physikalische Therapie der Kerckhoff-Klinik angeboten.

Das Jubiläum diente auch dem Blick in die Zukunft: »Aufgrund des anhaltenden Rheumatologenmangels bei weiterhin steigenden Zahlen an Patientinnen und Patienten ist es wichtiger denn je, auf die Entwicklung der Rheumatologie aufmerksam zu machen«, betonte Prof. Lange. »Dies ist verbunden mit der schönen Aufgabe, möglichst viele junge Kolleginnen und Kollegen vom Medizinstudium bis zum Facharzt oder zur Fachärztin an unser spannendes Fach heranzuführen.« Auch hier kommen der JLU und ihrem Fachbereich Medizin eine langfristige überregionale Rolle zu.

Collembolen auf der Spur

Erfolgreiche Premiere: »Mittelhessischer Tag der Ökotoxikologie« im Forschungszentrum Neu-Ulrichstein

ke. Der Schwerpunkt Ökotoxikologie am Fachbereich 09 – Agrarwissenschaften, Ökotrophologie und Umweltmanagement gewinnt weiter an Attraktivität. Zusätzliche Angebote, die über die Vorlesungen hinausgehen, sollen die Vernetzung der Studierenden erleichtern und einen direkten Kontakt zum praktischen Versuchswesen herstellen. Der erste »Mittelhessische Tag der Ökotoxikologie« brachte Studentinnen und Studenten der Technischen Hochschule Mittelhessen, der Goethe-Universität Frankfurt und der JLU am Forschungszentrum Neu-Ulrichstein in Homberg (Ohm) zusammen und erlaubte Einblicke in die ökotoxikologische Forschung und Praxis.

Die Studierenden durften mittels Tierkartenspiel auf »Partnersuche« gehen und kamen so leicht ins Gespräch mit mindestens einer Person aus einer anderen Hochschule. Es folgte ein Rundgang über das Forschungsgelände. Prof. Dr. Klaus Peter Ebke stellte am Rande eines Collembolen- (Springschwänze-) und Regenwurm-Versuchsfeldes wichtige Aspekte von Higher-Tier-Studien vor. Diese Studien, die sich mit der Auswirkung von Chemikalien auf komplexe Lebensgemeinschaften befassen, finden

Anwendung im Rahmen der Zulassung von Pflanzenschutzmitteln. An den Mesokosmen (Forschungsteichen) erhielten die Studierenden praktische Einblicke in Probenahmetechniken unterschiedlicher Tiergruppen und deren Diversität.

Zum Abschluss hielt Prof. Dr. Edmund Maser, Universität Kiel, einen Vortrag zum Thema »Toxikologische Risiken von versenkter Kriegsmunition – (k)ein Problem?« Der Referent gab einen Einblick in die Umweltrisiken, die heute von den

Millionen Tonnen Munitionsaltlasten ausgehen, die nach den Weltkriegen in Nord- und Ostsee verklappt wurden.

Das positive Echo der Teilnehmenden macht deutlich, dass der erste »Mittelhessische Tag der Ökotoxikologie« ein gelungener Auftakt war. Die beiden Organisatoren Prof. Dr. Rolf-Alexander Düring und Prof. Dr. Klaus Peter Ebke waren sich schnell einig: Dieses Veranstaltungsformat soll sich von nun an jährlich wiederholen.



Foto: Ann-Kathrin Lönnercher

Diversität: An den Forschungsteichen erhielten die Studierenden Einblicke in Probenahmetechniken unterschiedlicher Tiergruppen.

Große Ehre aus Kolumbien

Ehemaliger JLU-Präsident Prof. Joybrato Mukherjee mit Verdienstorden der Republik Kolumbien ausgezeichnet

pm/cl. Der Präsident des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) und ehemalige JLU-Präsident Prof. Dr. Joybrato Mukherjee ist am 11. Dezember in Berlin zum Großoffizier (»Gran Oficial«) des San-Carlos-Verdienstordens der Republik Kolumbien ernannt worden. Mit dieser Ehrung wird sein langjähriger Einsatz für die deutsch-kolumbianischen Wissenschaftsbeziehungen gewürdigt. Kolumbien ist das wichtigste Partnerland der JLU. Erst im September hatte der damalige JLU-Präsident Mukherjee bekanntgegeben, dass die Gießener Universität in Kolumbien eine rechtliche Repräsentanz eröffnet hat.



Foto: JLU / Jonas Ratemann
Prof. Joybrato Mukherjee

Mukherjee erhält den Preis für sein langjähriges Engagement im akademischen Austausch mit dem südamerikanischen Land sowie für seine Unterstützung bei der wissenschaftlichen Begleitung des kolumbianischen Friedensprozesses. Dabei spielen sowohl die DAAD-Förderung des Deutsch-Kolumbianischen Friedensinstituts CAPAZ als auch die engen Verbindungen der JLU, die Mukherjee von 2009 bis September 2023 als Präsident leitete, eine wichtige Rolle.

Das Instituto CAPAZ forscht als internationales Konsortium aus zehn deutschen und 19 kolumbianischen Universitäten zu Friedensprozessen und Konflikttransformation und leistet wissenschaftsbasierte Politikberatung für den Friedensprozess in Kolumbien. Die JLU koordiniert neben dem Instituto CAPAZ auch das CEMarin, ein ebenfalls vom DAAD gefördertes deutsch-kolumbianisches Exzellenzzentrum in den Meereswissenschaften.

Verdienste um die Erforschung der deutschen Sprache

JLU-Sprachwissenschaftler Prof. Helmuth Feilke erhält den hochdotierten Konrad-Duden-Preis

pm/dit. Der Gießener Germanist Prof. Dr. Helmuth Feilke erhält den Konrad-Duden-Preis 2023. Wie die Stadt Mannheim mitteilte, gilt der mit 12.500 Euro dotierte Duden-Preis, der alle drei Jahre verliehen wird, als einer der angesehensten Preise der germanistischen Sprachwissenschaft und zeichnet Menschen mit besonderen Verdiensten um die Erforschung der deutschen Sprache aus. Die Preisverleihung ist für den 6. März 2024 geplant. Prof. Feilke war überrascht und erfreut: »In Deutschland ist das vielleicht die höchste Auszeichnung, die man als Germanist und Sprachwissenschaftler bekommen kann.« Er fühle sich sehr geehrt – auch weil er der erste Sprachdidaktiker unter den Preisträgerinnen und Preisträgern sei. Die Integration sprachdidaktischer und linguistischer Forschungsperspektiven liege ihm besonders am Herzen.



Foto: Birgit Brandenburger-Feilke
Prof. Helmuth Feilke

Auch an der JLU war die Freude groß über die Entscheidung aus Mannheim: »Ich gratuliere unserem Kollegen Prof. Feilke sehr herzlich zu dieser verdienten Auszeichnung«, sagte Prof. Dr. Katharina Lorenz, die erste Vizepräsidentin der JLU. »Der Konrad-Duden-Preis ehrt Persönlichkeiten, denen es gelingt, mit ihrer Forschung eine Brücke zwischen der germanistischen Sprachwissenschaft und der Öffentlichkeit zu schlagen. Mit Professor Helmuth Feilke würdigen wir einen herausragenden Linguisten und Sprachdidaktiker, der sich um die Er-

forschung der Grundlagen des Erwerbs und der Aneignung sprachlicher Kompetenzen in den Bereichen Wortschatz, Grammatik und Text verdient gemacht hat«, erklärte der Mannheimer Oberbürgermeister Christian Specht in der offiziellen Mitteilung. Der Sprachwissenschaftler Feilke ist als Mitherausgeber der Zeitschriften »Praxis Deutsch« und »Zeitschrift für Germanistische Linguistik (ZGL)« bekannt und deckt mit seiner Forschung sowohl sprachtheoretische als auch sprachdidaktische Gebiete ab. Neben Sprach- und Kompetenztheorie beschäftigt er sich mit Textroutinen, Idiomatik und der Lehre von Redewendungen der deutschen Sprache.

In der Jury zur Verleihung des Konrad-Duden-Preises 2023 unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Christian Specht waren nach Angaben aus Mannheim Prof. Dr. Justus Fetscher, Seminar für Deutsche Philologie der Universität Mannheim, und Dr. Kathrin Kunkel-Razum, Leiterin der Dudenredaktion bei der Cornelsen Verlag GmbH, vertreten. Stadträtin Dr. Angela Wendt und Stadträtin Prof. Dr. Heidrun Deborah Kämper als Mitglieder des Gemeinderats sowie Kulturamtsleiterin Ewa Wojciechowska nahmen ebenfalls an der Preisgerichtsitzung teil. Die Jury wird in ihrer Entscheidung von einem Sachverständigenrat beraten.

Im August 2022 sind die Bibliographische Institut GmbH und die Cornelsen Verlag GmbH miteinander verschmolzen, sodass der Konrad-Duden-Preis in die Trägerschaft der Cornelsen Verlag GmbH übergegangen ist.

AUS DEN GRADUIERTENZENTREN

GGG – Nachhaltigkeitswerkstatt

Eine Woche lang stand das Thema Nachhaltigkeit im Fokus des Gießener Graduiertenzentrums Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften (GGG). Das Graduiertenzentrum lud vom 27. November bis zum 1. Dezember in die »GGG-Nachhaltigkeitswerkstatt« im Uni-Hauptgebäude ein. An drei Thementagen konnten sich die Teilnehmenden in Keynote Lectures, Workshops, Panel-Diskussionen und fachspezifischen Bar Camps dem Themenkomplex aus der Perspektive ihres eigenen Fachgebiets nähern und zugleich den Blick erweitern.

Die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sind Fachbereiche, die man möglicherweise nicht als Erste mit dem Thema Nachhaltigkeit in Verbindung bringt. Ziel der Nachhaltigkeitswerkstatt des GGG war es, den unterschiedlichen Perspektiven aus diesen Disziplinen den nötigen Raum zu geben. Denn dass eine Auseinandersetzung mit dem Thema nur interdisziplinär und unter Einbindung der sozial- und geisteswissenschaftlichen Fächer sinnvoll erscheint, ist in der Mehrdimensionalität des Begriffs Nachhaltigkeit bereits verankert: Nachhaltigkeit ist ein fächerübergreifendes Ziel, das über die Umweltforschung hinaus in seinen ökologischen, ökonomischen und sozialen Dimensionen betrachtet werden muss.

www.uni-giessen.de/ggs

#JLUsustainability

AUS DER PRÄSIDENTIALVERWALTUNG

DEZERNAT B – RECHT, ZENTRALE AUFGABEN, SICHERHEIT UND ANGELEGENHEITEN DER STUDIERENDEN

Als Fachkräfte für Arbeitssicherheit unterstützen *Jutta Schäfer* seit dem 1. Februar und *Daria Lochner* seit dem 1. Oktober das Sachgebiet B3.2 – Arbeitssicherheit. Sie beantworten unter anderem Anfragen zu allen Themen rund um den Arbeitsschutz.

arbeitssicherheit@admin.uni-giessen.de; 0641 99-12238 bzw. -12215

Franziska Ludwig ist seit März neben ihrer Tätigkeit als Fachkraft für Arbeitssicherheit im Sachgebiet B3.3 – Biologische Sicherheit und Gentechnik für Anzeige-, Anmelde-, Genehmigungs- und Überwachungsverfahren, insbesondere nach BioStoffV und TNP, zuständig.

franziska.ludwig@admin.uni-giessen.de; 0641 99-12264

Corinna Schmidt ist seit dem 1. September im Sachgebiet B3.6 – Gefahrstoffe unter anderem zuständig für die Dokumentation, Rechnungsbearbeitung und Überprüfung der Registerführung von chemischen Abfällen.

corinna.schmidt@admin.uni-giessen.de; 0641 99-12213

Dr. Abdullah Abdulkader hat seit dem 1. August die technische Leitung des Zwischenlagers für chemische Abfallstoffe inne. Weiterhin ist er im Sachgebiet B3.5 – Strahlenschutz für die Organisation der Abholung, die Messung sowie die Konditionierung und Entsorgung der radioaktiven Abfälle zuständig.

abdullah.abdulkader@admin.uni-giessen.de; 0641 99-15050

DEZERNAT C – PERSONAL

Sebastian Richter ist seit dem 1. Oktober innerhalb der Abteilung C4 – Personalwirtschaftssystem, Personalcontrolling, Gleitzeit als Referent für Personalcontrolling tätig und dort unter anderem für die Personalkostenplanung, das regelmäßige Berichtswesen sowie die Beantwortung interner und externer statistischer Datenanforderungen zuständig.

personalcontrolling@admin.uni-giessen.de; 0641 99-12331

Katharina Fuchs ist nach Abschluss ihres Dualen Studiums »Public Administration« zum 1. September im Personaldezernat übernommen worden und bearbeitet im Bereich von C4.3 – Personalcontrolling regelmäßige Berichtsfragen und Personalkostenhochrechnungen.

personalcontrolling@admin.uni-giessen.de; 0641 99-12340

Nicki Itzerott übt seit dem 1. Juli im Arbeitsbereich C4.2 – Gleitzeit die Funktion des Gleitzeitbeauftragten für die Präsidialverwaltung aus. Ferner bearbeitet er Qualitätsicherungsabfragen des Personalmoduls.

gleitzeit@admin.uni-giessen.de; 0641 99-12391

Alisa Fischbach übt seit dem 1. Oktober im Arbeitsbereich C5 – Personalentwicklung die Funktion einer Personalentwicklungsreferentin für unterschiedliche Projektaufgaben aus. Dabei unterstützt sie unter anderem bei zentralen Ausbildungsaufgaben sowie im Fort- und Weiterbildungsbereich.

alisa.fischbach@admin.uni-giessen.de; 0641 99-12358

STABSABTEILUNG STUDIUM, LEHRE, WEITERBILDUNG, QUALITÄTSSICHERUNG (STL)

Stella Henne-Hartmann ist seit dem 8. November in Mutterschutz und anschließender Elternzeit. Während ihrer Abwesenheit wird sie von *Beate Lührmann* vertreten.

beate.luehrmann@admin.uni-giessen.de; 0641 99-12151

Elena Wagner hat seit dem 30. August die Aufgaben der QSL-Sachbearbeitung übernommen.

elena.wagner@admin.uni-giessen.de; 0641 99-12102



JLU
NEUE WEGE. SEIT 1607

JUSTUS-LIEBIG-UNIVERSITÄT
GIESSEN

ahs
giessen
AKADEMIE FÜR ANWENDETE HUMANWISSENSCHAFTEN

PERSONAL
ENTWICKLUNG

**22.-26.01.2024 „JLU VITAL“ –
HYBRIDE GESUNDHEITSWOCH**

WEITERE INFOS UNTER: WWW.UNI-GIESSEN.DE/AHS

»Dear Erich«

Erinnerungen an den Holocaust: New Yorker Komponist Ted Rosenthal zu Gast in Gießen – Sein Vater Erich Rosenthal wurde im Nationalsozialismus der Universität verwiesen – Projekt, Konzert und Vortrag zur Erinnerungskultur

sb/cl/chb. Es ist eine besondere und berührende Begegnung, die am Institut für Musikwissenschaft und Musikpädagogik und weit darüber hinaus die Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte ins Rollen gebracht und nun noch einmal vertieft hat: Der New Yorker Jazz-Pianist und Komponist Ted Rosenthal war kürzlich drei Tage lang zu Gast an der JLU; das Ted-Rosenthal-Trio gab am 8. November ein Konzert im vollbesetzten Hermann-Levi-Saal des Gießener Rathauses. Standing Ovationen waren den Musikern – Ted Rosenthal am Klavier, Martin Wind am Kontrabass und Hans Braber am Schlagzeug – zum Dank gewiss.

Neben der künstlerischen Einordnung stand die gesellschaftliche Bedeutung des Konzerts vor dem Hintergrund der Geschichte Deutschlands und insbesondere auch der Universität Gießen im Mittelpunkt der Redebeiträge der Ersten JLU-Vizepräsidentin Prof. Dr. Katharina Lorenz, des Dekans des Fachbereichs 03 Prof. Dr. Helmut Breitmeier sowie der Projektleiterin und stellvertretenden Professorin für Musikpädagogik Dr. Sabine Schneider-Binkl.

Ted Rosenthal ist der Sohn des ehemaligen Studierenden Erich Rosenthal, der 1933 der Universität Gießen verwiesen wurde, weil er Jude war. Im Jahr 2018 hat Ted Rosenthal die Jazz-Oper »Dear Erich« komponiert. Basis für die musikalische Erinnerung sind Briefe zwischen seinem Vater, der in die USA emigrierte, und dessen in Deutschland zurückgebliebener Familie, die dem Holocaust im Konzentrationslager Sobibor zum Opfer fiel.

Aufgrund der Verbindung seines Vaters mit der Universität Gießen hatte Ted Rosenthal Kontakt zur JLU aufgenommen. »So entstand die Möglichkeit, Ted Rosenthal mit seinem Werk in Gießen



Erinnerungen an den Holocaust: Konzert des Ted-Rosenthal-Trios – Ted Rosenthal (Piano), Martin Wind (Bass) und Hans Braber (Drums) – am 8. November im Hermann-Levi-Saal des Gießener Rathauses.

zu begrüßen und im übertragenen Sinne auch seinen Vater Erich an die Gießener Universität zurückzuholen«, freut sich Schneider-Binkl. Mittlerweile verbindet Ted Rosenthal eine vielfältige Zusammenarbeit mit dem Institut für Musikwissenschaft und Musikpädagogik. So gab er bei seinem Besuch im November einen Jazz-Workshop für Studierende und hielt einen Vortrag zum Thema »Dear Erich – history and memories in music«, an den sich eine Podiumsdiskussion mit Lehrenden und Studierenden anschloss.

Die Idee, das Werk und die Zusammenarbeit mit Ted Rosenthal in ein größeres Konzept einzubetten, war in einer Arbeitsgruppe am Musikinstitut unter der Leitung von Dr. Schneider-Binkl entstanden. Daraus entwickelte sich ein interdisziplinäres Projekt mit dem Titel

»Musikpädagogik, Erinnerungskulturen und Demokratiebildung«, an dem unter anderem Prof. Dr. Sascha Feuchert, Prof. Dr. Hannah Ahlheim und Dr. Ariana Philipps-Hutton (Lecturer in Global Critical and Cultural Study of Music, University of Leeds, UK) beteiligt sind. Schneider-Binkl betont: »Über das musikalische Werk »Dear Erich« und die Begegnung mit Ted Rosenthal wird das Erinnern an die NS-Zeit künstlerisch erfahrbar. Mit diesem Projekt ergreifen wir die Chance, Zeichen für Toleranz und demokratische Werte zu setzen und in die Gesellschaft hinein zu wirken.«

(Siehe auch Beitrag im forum forschung 2/2023, <http://dx.doi.org/10.22029/jlupub-17921>)

www.dearerich.com

Geburtstagsfeier mit Feuersalamander, Pottwal und Co.

Zehn Jahre Herrmann-Hoffmann-Akademie: Jubiläumsfeier mit einem »Tag der offenen Tür« – Ausstellung über den Namensgeber für den beliebten Lernort für junge Forscherinnen und Forscher

sj/cb. Die Hermann-Hoffmann-Akademie ist seit einem Jahrzehnt ein Ort zum Lernen und Lehren: Junge Forscherinnen und Forscher können dort naturwissenschaftliche Themen entdecken; Studierende haben die Möglichkeit, ihre im Studium erworbenen Kompetenzen anzuwenden und zu erproben. Anlässlich ihres zehnten Geburtstags hatte die Hermann-Hoffmann-Akademie (HHA) am 11. November zum Tag der offenen Tür in die Akademie eingeladen – und knapp 500 Menschen aus Stadt und Region kamen, verteilt über den ganzen Tag.

Ausstellungen, Führungen, Infostände, Mitmachaktionen und Wissensangebote ermöglichten vielfältige Einblicke in das breite Themen- und Wissensspektrum der HHA. Vorgestellt wurden beispielsweise das Feuersalamander-Projekt aus der Biologiedidaktik, das Projekt »Gießener Jugendliche forschen« aus der HHA, das Projekt »invasive Wasserpflanzen« aus der Speziellen Botanik, das Angebot der Demenzinitiative Gießen, die Grüne Schule im Botanischen Garten und der Förderverein der Hermann-Hoffmann-Akademie. Viele Gäste nutzten die Gelegenheit, mit Prof. Dr. Volker Wisemann und Prof. Dr. Hans-Peter Ziemek, den beiden Leitern der HHA, Dr. Stefanie Jung, wissenschaftliche Koordinatorin, weiteren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Studierenden ins Gespräch zu kommen.

Auf großes Interesse stießen auch die Exponate aus den JLU-Sammlungen. Publikumsmagnet war einmal mehr das imposante Pottwal-Skelett, eine der bemerkenswertesten Sehenswürdigkeiten an der JLU, das im Hörsaal in der Senckenbergstraße 17 besichtigt werden konnte. Es gab spannende Vorträge und



Der Wal im Hörsaal: Beim Tag der offenen Tür der Hermann-Hoffmann-Akademie erzählt Prof. Martin Bergmann noch einmal die Geschichte(n) rund um den Gießener Pottwal.

Geschichten; Interessierte konnten ihre Fragen rund um den Gießener Pottwal loswerden.

Ein weiteres Highlight war die Ausstellung, die dem Namensgeber der Akademie gewidmet war: Der Botaniker Heinrich Karl Hermann Hoffmann (1819–1891) war Direktor des Botanischen Gartens. Fast fünf Jahrzehnte wirkte er an der Universität in Gießen. Hoffmann, der zudem als Begründer der Blühphänologie gilt, korrespondierte mit Charles Darwin, wurde in dessen Werken mehrfach zitiert und als Referenz anerkannt. Neben der Pflanzenphysiologie hielt er Vorlesungen zur Speziellen und Allgemeinen Botanik, Kryptogamenkunde, Geschichte der Botanik, Pilzkrankheiten bei Mensch, Tier und Pflanzen, Klimatologie, Forstbotanik, Heil- und Giftpflanzen und Evolutionstheorie.

Kurzführungen boten einen faszinierenden Einblick in sein Leben und Werk.

Ebenfalls Teil der Jubiläumsaktivitäten war die Ausstellung »Woher wir kommen – die Evolutionsgeschichte des Menschen«, die Studierende vorbereitet hatten. In den Räumlichkeiten der Sparkasse Gießen war die Frühmenschen-Schädelammlung der Hermann-Hoffmann-Akademie bis Ende November zu sehen. Ein Trost für alle, die diese Angebote verpasst haben: Wir können uns schon auf weitere Ausstellungen freuen: Im kommenden Jahr zieht die Ausstellung »Woher wir kommen« ab März in die HHA ein. Außerdem wird ab dem Frühjahr 2024 die Ausstellung »Pflanzen in Krisenzeiten« im Palmenhaus zu sehen sein.

www.uni-giessen.de/hha



Große Freude bei allen Beteiligten: Die Preisträgerinnen und Preisträger bei der Verleihung des Hessischen Gründerpreises, darunter das JLU-Start-up Maple Tales.

Kinder fürs Lesen begeistern

JLU-Start-up Maple Tales als Preisträger beim Hessischen Gründerpreis 2023 – Unterstützung durch das Gründungszentrum ECM

pm/chb. Mit seiner innovativen Geschäftsidee – einer interaktiven Lesewelt für Kinder – wurde das JLU-Start-up Maple Tales in diesem Jahr als Preisträger beim renommierten Hessischen Gründerpreis in der Kategorie »Gründung aus der Hochschule« ausgezeichnet. Die Erfolgsgeschichte des aufstrebenden Unternehmens repräsentiert gleichzeitig die gelungene Integration des Unternehmertums in die Lehrinhalte der JLU sowie die effektive Unterstützung durch das Entrepreneurship Cluster Mittelhessen (ECM), das Gründungszentrum der JLU.

Maple Tales ist in der mittelhessischen Gründerszene unter anderem durch die Teilnahme am StartMiUp Capital Contest bekannt. Hinter dem Start-up stehen die Gründer Timur Zorlu, Absolvent der

Wirtschaftswissenschaften an der JLU, und Marlene Damm, Absolventin der Erziehungswissenschaften an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Seit 2020 wird Maple Tales vom ECM betreut. In Zusammenarbeit mit dem ECM erhielt das Team das Hessen Ideen Stipendium im Jahr 2021 und das EXIST-Gründerstipendium im Jahr 2022.

Das Team von Maple Tales entwickelt interaktive Geschichten, die Kindern auf spielerische Weise das Lesen näherbringen. Das Besondere daran ist, dass junge Leserinnen und Leser alle drei bis fünf Minuten aus verschiedenen Handlungsoptionen wählen können, um eine Geschichte nach ihren eigenen Vorstellungen zu gestalten. Dies ermöglicht ihnen, aktiv am Leseprozess teilzunehmen und ihre eigene ein-

zigartige Geschichte zu erschaffen. Maple Tales unterstützt den Leseprozess durch die Bereitstellung von Hilfsmitteln wie Silbentrennung, Wörterbuch und Leselineal, was besonders jungen Leserinnen und Lesern und solchen, für die das Lesen eine Herausforderung darstellt, zugutekommt.

In diesem Jahr haben 48 Gründerinnen und Gründer sowie Nachfolgerinnen und Nachfolger mit ihren beeindruckenden Projekten im Halbfinale um den Hessischen Gründerpreis konkurriert. Nur zwölf von ihnen schafften den Einzug ins Finale. Maple Tales wurde gemeinsam mit den beiden Start-ups Hopes und Illutherm im Finale in der Kategorie »Gründungen aus der Hochschule« als Preisträger ausgezeichnet. Als Sieger der Kategorie wurde Hopes gekürt.

Agrarproduktion – nachhaltig und umweltschonend

Klipstein-Stiftung vergibt erstmals Wissenschaftspreise

pm/cl. Die Forschung zu einer umweltschonenden und nachhaltigen Agrarproduktion an der JLU zu fördern, ist das Ziel der Dr. Ernst-Leopold Klipstein-Stiftung. In diesem Jahr hat die Stiftung erstmals die Klipstein-Wissenschaftspreise verliehen. Ausgezeichnet wurden Prof. Dr. Urs Niggli, Präsident des Instituts für Agrarökologie in Aarau (Schweiz), sowie die Arbeitsgruppe Kernobstzüchtung am Julius Kühn-Institut für Züchtungsforschung an Obst (JKI) in

Dresden. Die Preise sind jeweils mit 5.000 Euro dotiert. Sie wurden auf der Dresdener Fachtagung »Transformation der Pflanzenproduktion« am 23. November in Berlin vergeben.

Der Klipstein-Wissenschaftspreis gehört zu den weltweit am höchsten dotierten Preisen für phytopathologische Forschung. Der Vorstand der Klipstein-Stiftung zeichnet damit eine grundlagenorientierte Forschung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern oder Arbeitsgruppen aus, die eine umweltschonende und nachhaltige Pflanzenproduktion fördert. Prof. Niggli hat auf dem Gebiet der Agrarökologie unter anderem globale Ernährungsmodelle mitentwickelt, die eine komplexe Interaktion zwischen

globaler Erwärmung, Ernährungs-sicherheit, Ökologierungsgrad, Fleischkonsum und Lebensmittelverschwendung aufzeigen. Gewürdigt wurde zudem seine Fähigkeit, ökonomische, ökologische und soziale Auswirkungen der Landwirtschaft und der Ernährung transparent darzustellen und praxis- und wissenschaftsgetriebene Innovationen etwa auf dem Gebiet der modernen Pflanzenzüchtung nicht als Gegensätze, sondern als Ergänzungen zu kommunizieren.

Die Arbeitsgruppe Kernobstzüchtung (Dr. Andreas Peil, Dr. Francis Ofere Emeriewen, Dr. Thomas Wöhner, Dr. Janne Lempe, Prof. Dr. Henryk Flachowsky) am JKI erhielt den Klipstein-Wissenschaftspreis für die international wegweisenden phytopathologischen Grundlagenarbeiten zur Widerstandsfähigkeit von Apfelbäumen gegenüber Feuerbrand, Schorf und Mehltau. Dabei sieht der Vorstand der Stiftung insbesondere in der Entwicklung verschiedener biotechnologischer Methoden und deren Umsetzung in die gartenbauliche Praxis eine wissenschaftliche Innovation zur Entwicklung nachhaltiger und ressourcenschonender Obstbausysteme.

#JLU_sustainability

Angebote zur Frauenförderung

Seminar- und Coachingprogramm für die Postdoc-Phase sowie Übergangsstipendien

bfc. Um Frauen in der Postdoc-Phase zu fördern und einen Beitrag zur Chancengleichheit in der Wissenschaft zu leisten, stellt die JLU Mittel für ein »Seminar- und Coachingprogramm für Nachwuchswissenschaftlerinnen in der Postdoc-Phase« bereit. Gefördert werden Workshops, Coachings und Fortbildungsangebote für Postdoktorandinnen und Juniorprofessorinnen, die Zusatzqualifikationsmöglichkeiten für Karriere innerhalb und außerhalb der Hochschule etablieren und so-

mit zum Abbau von strukturellen Barrieren und der Unterrepräsentanz von Frauen beitragen.

Zudem vergibt die JLU Übergangsstipendien für Doktorandinnen und Postdoktorandinnen bei auslaufenden Drittmittelprojekten. Damit wird eine temporäre finanzielle Unterstützung im Übergang zu einer Anschlussfinanzierung durch neue Forschungsprojekte oder Qualifikationsstellen ermöglicht.

BueroChancengleichheit@admin.uni-giessen.de

Premiere in Lateinamerika

Hispanistik-Studierende zu Gast an der Universidad de Antioquia in Medellín – Peer Buddies erleichtern die Orientierung in Kolumbien

► Von Luana Maselli und Luise Bender

Erstmals in der deutsch-kolumbianischen Zusammenarbeit des Instituts der Romanistik fand eine Exkursion nach Lateinamerika statt: Gastgeberin war die langjährige Partneruniversität in Kolumbien, die Universidad de Antioquia (UdeA) in Medellín. Eine Gruppe von neun Studierenden der Hispanistik erhielt im Oktober die einzigartige Gelegenheit, eine Reise nach Kolumbien anzutreten, gefördert vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) im Rahmen eines IVAC-Projekts (International Virtual Academic Collaboration).

Das von Dr. Danae Gallo González und Prof. Dr. Verena Dolle eingeworbene Projekt umfasste unter anderem einen zweiwöchigen Aufenthalt in Medellín und ein anschließendes digitales Seminar, das zusammen mit Dozentin Dr. María Osorio und in Kooperation mit Studierenden der UdeA nach einem Peer-Buddy-Konzept durchgeführt wird.

Im Vordergrund der Exkursion stand die Verbesserung der sprachlichen und interkulturellen Kompetenzen. Während des Aufenthalts nutzten die Studierenden die Möglichkeit, unterstützt vor allem durch ihre Peer Buddies, die Kultur und Geschichte des Landes zu erleben sowie wertvolle Einblicke in das akademische Leben vor Ort zu gewinnen. Einige Studierende machten ihre erste Lateinamerika-Erfahrung und profitierten stark von ihren erfahreneren Kommilitoninnen und Kommilitonen. Unsicherheiten wurden auf diese Weise erfolgreich überwunden.



Exkursion nach Lateinamerika: Auf dem grünen Campus der Universidad de Antioquia (UdeA) in Medellín haben sich die Gießener Studierenden der Hispanistik sehr wohlfühlt.

An dem Campus der UdeA absolvierte die Gruppe einen zehntägigen Spanischkurs. Die Studierenden produzierten Texte, Audios und Videos. Gleichzeitig brachten ihnen die Professorinnen und Professoren kulturelle und sprachliche Besonderheiten des Kolumbianischen nahe. Zu Beginn wurden die interkulturellen Kompetenzen der Teilnehmenden beider Universitäten erhoben. Am Ende des Projekts wird die Erhebung wiederholt und ausgewertet.

Nach dem ersten Kennenlernen verbrachten die Studierenden mit ihren Peer Buddies einen Tag auf dem beeindruckend grünen Campus Oriente der UdeA. Es folgte ein Ausflug in die Gemeinde El Carmen de Viboral, bekannt für handgefertigte Keramik.

Die Zusammenarbeit zwischen den kolumbianischen und deutschen Studierenden wird über die Exkursion hinaus im Rahmen des digitalen Seminars fortgesetzt. Die Gruppe beschäftigt sich mit der Kolonialisierung Lateinamerikas, wobei der Fokus auf der Literatur marginalisierter und von der traditionellen Literaturgeschichte vergessenen Autorinnen und Autoren liegt.

Der Auslandsaufenthalt brachte den Studierenden vielfältige Eindrücke und neue

Bekanntschaften. Die Fülle an Erfahrungen und Erlebnissen trug außerdem zu einer nachhaltigen Stärkung der interkulturellen Kompetenz bei.



Viele neue Eindrücke: Studierende der Hispanistik werden an der Universidad de Antioquia in Medellín herzlich aufgenommen.

Heilungschancen verbessern

Erfolgsgeschichte geht weiter: Team CNS erreicht mit intelligenter Medizin-Datenbank dritten Platz im Finale von Hessen Ideen

jd. Mit einer intelligenten Datenbank die Krebsdiagnose und -therapie weiter verbessern: Die Erfolgsgeschichte um die Gründungsidee des Teams CNS der JLU geht weiter. Nach dem ersten Platz beim Idea Slam, dem Ideenwettbewerb der JLU, im Sommer 2023 sicherte sich das Team der drei Nachwuchswissenschaftler Dr. Daniel Amsel, Dr. Jochen Zohner und Kai Schmid nun den dritten Platz beim renommierten Hessen Ideen Wettbewerb. Die Auszeichnung konnte das Trio kürzlich auf einer Feier im Frankfurter Museum für Kommunikation entgegennehmen.

Mit ihrer wegweisenden Innovation »CNS – Coded Network Semantics: Service and Support« belegte das Team einen der beiden dritten Plätze und erhielt ein Preisgeld von 2.000 Euro. Die Idee ist beeindruckend: Personalisierte Gen-Analysen von Tumoren versprechen größere Heilungschancen bei Krebserkrankungen, produzieren jedoch riesige Datenmengen. Die intelligente Da-

tenbank »CNS – Coded Network Semantics« unterstützt Medizinerinnen und Mediziner bei der strukturierten Untersuchung und Klassifizierung des Tumorgewebes, der Erarbeitung von Therapieempfehlungen und dem Identifizieren potenzieller Resistenzen gegenüber Medikamenten.

Entwickelt wurde CNS im Institut für Neuropathologie (Direktor: Prof. Dr. Till Acker) an JLU und UKGM, unter anderem gefördert durch die Medizininformatik-Initiative MIRACUM. Das Team plant die Veröffentlichung der Software als Open-Source-Lösung und die Gründung einer Support-Firma, um eine breite Anwendung und kontinuierliche Weiterentwicklung dieser Technologie sicherzustellen. Die Jury betonte, es handle sich um einen entscheidenden Beitrag zur gezielteren und individuellen Krebstherapie.

www.miracum.org
www.hessen-ideen.de
www.uni-giessen.de/ecm

AUS DEN FACHBEREICHEN UND ZENTREN

FB 05 – Sprache, Literatur, Kultur

Prof. Dr. Cora Dieltl, Institut für Germanistik, ist bei der DFG-Fachkollegienwahl 2023 in das Fachkollegium Literaturwissenschaft (Fach: Germanistische Mediävistik) gewählt worden.

FB 08 – Biologie und Chemie

Prof. Dr. Jürgen Janek, Physikalisch-Chemisches Institut, gehört bereits zum vierten Mal in Folge zu den »Highly Cited Researchers«. Die Liste der weltweit meistzitierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler veröffentlicht das Unternehmen Clarivate jährlich. In diesem Jahr umfasst die Liste rund 6.800 Namen in 21 Disziplinen. **Prof. Janek** wird wie in den Vorjahren in der übergreifenden Kategorie »Cross-Field« gelistet, was auf das hohe Maß an Interdisziplinarität seiner Forschungsarbeit hinweist. Mit seiner Arbeitsgruppe forscht er insbesondere zu innovativen Materialien und Konzepten für elektrochemische Energiespeicher und -wandler sowie zu den Grundlagen von Festkörperreaktionen und Transportprozessen. Gegenwärtig stehen Feststoffbatterien im Mittelpunkt seiner Forschungen. Er untersucht zudem im Rahmen des Exzellenzclusters POLIS (KIT, Universität Ulm, mit JLU-Beteiligung) neue Zellkonzepte für Batterien auf der Basis von sogenannten »Post-Lithium«-Systemen, u. a. von Natrium- oder Magnesium-Batterien.

Prof. Dr. Peter R. Schreiner, Ph.D., Institut für Organische Chemie, ist für die kommenden zwei Jahre als gewähltes Mitglied in das Science Board der International Union of Pure and Applied Chemistry (Internationale Union für Reine und Angewandte Chemie), IUPAC, aufgenommen worden. Die IUPAC ist die wichtigste internationale Institution auf dem Gebiet der Chemie; dort werden alle Definitionen und Normen zur Chemie weltweit verabschiedet.

FB 09 – Agrarwissenschaften, Ökotoxikologie und Umweltmanagement

Prof. Dr. Patrick Schäfer, Institut für Phytopathologie, ist bei der DFG-Fachkollegienwahl 2023 in das Fachkollegium Agrar-, Forstwissenschaften und Tiermedizin (Fach: Pflanzenzüchtung, Pflanzenpathologie) gewählt worden.

FB 10 – Veterinärmedizin

Melanie Striebing, Hufbeschlaglehrmeisterin in der Lehrschmiede der JLU, hat für ihre hervorragenden Ausbildungsleistungen die Ehrenmedaille der Handwerkskammer Wiesbaden erhalten. **Striebing** wurde ausgezeichnet, weil viele Landessieger

rinnen bzw. Landessieger bei der Deutschen Meisterschaft des Handwerks in den vergangenen 15 Jahren in der Lehrschmiede der JLU ausgebildet worden waren. Zuletzt hatte der ehemalige Lehrling der Lehrschmiede **Nils Grosshardt** sehr erfolgreich an der Deutschen Meisterschaft im Handwerk 2023 teilgenommen.

Prof. Dr. Friedemann Weber, Institut für Virologie, ist bei der DFG-Fachkollegienwahl 2023 in das Fachkollegium Mikrobiologie, Virologie und Immunologie (Fach: Virologie) gewählt worden.

FB 11 – Medizin

Prof. Dr. Till Acker, Direktor des Instituts für Neuropathologie, ist beim International Congress of Neuropathology im September 2023 in Berlin erneut zum Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Neuropathologie und Neuroanatomie (DGNN) gewählt worden. Die neue Amtsperiode läuft bis zum Jahr 2027.

Dr. Rebecca Hasseli-Fräbel, ehemalige Mitarbeiterin der Rheumatologie, Kerckhoff-Klinik Bad Nauheim / Campus Kerckhoff der JLU und ihres Fachbereichs Medizin, ist für die Initiation und Koordination des Nationalen Covid-Registers der Deutschen Gesellschaft für Rheumatologie (DGRh) auf deren Jahreskongress 2023 mit dem Rudolf-Schoen-Preis ausgezeichnet worden. Dieser mit 10.000 Euro dotierte Preis ist der wichtigste Nachwuchspreis auf dem Gebiet der Rheumatologie.

Prof. Dr. Elke Roeb, Gastroenterologie, ist auf der Jahrestagung 2023 der Deutschen Gesellschaft für Gastroenterologie, Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten (DGVS) als Kongresspräsidentin der »Viszeralmedizin 2026« gewählt worden. Die »Viszeralmedizin« ist der größte Kongress für Gastroenterologie und Viszeralchirurgie im deutschsprachigen Raum.

Prof. Dr. Florian Wagenlehner, Klinik und Poliklinik für Urologie, Kinderurologie und Andrologie, ist bei der DFG-Fachkollegienwahl 2023 in das Fachkollegium Medizin (Fach: Reproduktionsmedizin, Urologie) gewählt worden.

Beim diesjährigen Science Day des Fachbereichs Medizin sind folgende Nachwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, darunter auch Studierende, ausgezeichnet worden: In der Kategorie Klinische / Patientennahe Forschung: **Dr. Waldemar Petker-Jung**, Poliklinik für Kieferorthopädie (bester Vortrag), **Marie-Christin Lehmann**, Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik (bestes Poster) sowie **Jiameng Wang**, Poliklinik für Kinder-



Foto: JLU / Katrin Friese

Frieden, Gerechtigkeit und integrative Gesellschaften

sind eine ständige Herausforderung, die einer hohen Sensibilität bedürfen: Die Europäische Hochschulallianz EUPeace (European University for Peace, Justice, and Inclusive Societies) unter Federführung der Philipps-Universität Marburg, mit starker Beteiligung der JLU, erhält für die kommenden vier Jahre eine Förderung der Europäischen Kommission in Höhe von 14,4 Millionen Euro. Das Konsortium besteht aus neun Universitäten und ist darauf ausgerichtet, sich durch die Zusammenarbeit in Lehre, Forschung und Transfer zu einer (gemeinsamen) europäischen Hochschule zu entwickeln. Zum Auftakt der JLU-Aktivitäten lud das Team des Akademischen Auslandsamts Anfang November zu einem Informationsabend in den Faculty Club ein. Nach einem Grußwort der Ersten Vizepräsidentin Prof. Dr. Katharina Lorenz informierte das Team über Möglichkeiten zur Beteiligung. Leidenschaftliche Plädoyers für »Europa als Projekt von Frieden und Verständigung« und die europäischen Ideale hielten Prof. Dr. Greta Olson und Prof. Dr. Michael Knipper, die in einem Forschungsprojekt zum Menschenrechtsdiskurs in Migrationsgesellschaften zusammenarbeiten. www.eupeace.eu **(chb)**

zahnheilkunde (beste Methodik). Die Preise in der Kategorie Theoretische bzw. Grundlagenforschung gingen an **Isabelle Greif**, Klinik für Anästhesiologie, Operative Intensivmedizin und Schmerztherapie (bester Vortrag), **Yasmine Porschen**, Institut für Neuropathologie (bestes Poster) und **Aysegül Demiral**, Institut für Anatomie und Zellbiologie (beste Methodik).

GCSC / Panel on Planetary Thinking

Liza Bauer ist für ihre Dissertation »Livestock in the Laboratory of Literature«, die das menschliche Verhält-

nis zu und den Umgang mit Nutztieren thematisiert, mit einem Sonderpreis des BUND-Forschungspreises 2023 ausgezeichnet worden. Die Promotion erfolgte am International Graduate Centre for the Study of Culture (GCSC) bei Prof. Dr. Dr. h.c. Ansgar Nünning und Prof. Dr. Roland Borgards. **Liza Bauer** will mit ihrer Arbeit das vorherrschende Narrativ der Legitimation industrieller Tiernutzung revidieren. Mit dem Forschungspreis würdigt der BUND junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit »wegweisenden Arbeiten zur Nachhaltigkeit«.

PERSONALIA

Professuren

FB 01

Dr. iur. Jens Kaltenstein, Vorsitzender Richter am Bundessozialgericht, Kassel, wurde eine Honorarprofessur übertragen.

FB 02

Prof. Dr. Irene Bertschek, Justus-Liebig-Universität Gießen, hat den Ruf auf die W3-Professur für Ökonomie der Digitalisierung angenommen.

FB 05

Dr. phil. Juliane Dube, bisher wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Sprache und Literatur der Bergischen Universität Wuppertal, wurde zur W2-Professorin für Germanistische Literatur- und Mediendidaktik ernannt.

FB 06

Dr. Benjamin de Haas, bisher wissenschaftlicher Mitarbeiter im Arbeitsbereich Allgemeine Psychologie der Justus-Liebig-Universität Gießen, wurde zum W2-Professor für Experimentelle Psychologie mit dem Schwerpunkt individuelle Wahrnehmung ernannt.

FB 08

Dr. phil. nat. Maren Ziegler, bisher Nachwuchsgruppenleiterin und Akademische Rätin auf Zeit am Institut für Allgemeine und Spezielle Zoologie der Justus-Liebig-Universität Gießen, wurde zur W2-Professorin für Biologie der Holobionten (Holobiontik) ernannt.

FB 09

Dr. Agnieszka Aleksandra Golicz, Justus-Liebig-Universität Gießen,

hat den Ruf auf die W2-Professur (mit Tenure Track nach W3) für Agrarbioinformatik angenommen.

Dr. agr. Gudrun Barbara Keding, Georg-August-Universität Göttingen, hat den Ruf auf die W3-Professur auf Zeit für Internationale Ernährungssicherung (Stiftungsprofessur) angenommen.

Dr. rer. nat. Suzanne Robin Jacobs, Justus-Liebig-Universität Gießen, hat den Ruf auf die W2-Professur für Landnutzungssysteme mit dem Schwerpunkt Agroforst erhalten.

Die nächste Ausgabe des uniform erscheint am 29. Februar 2024. Redaktionsschluss ist am 8. Februar 2024.

Apl. Prof. Dr. rer. nat. habil. Dr. troph. Robert Ringseis, bisher kommissarischer Vertreter der W2-Professur für Nachhaltige und Funktionelle Tierernährung sowie Akademischer Rat am Institut für Tierernährung der Justus-Liebig-Universität Gießen, wurde zum W2-Professor für Nachhaltige und Funktionelle Tierernährung ernannt.

FB 10

Prof. Dr. med. vet. Martin Schmidt, bisher W2-Professor für Veterinärmedizinische Neurochirurgie, Neuroanatomie und klinische Neurologie an der Justus-Liebig-Universität Gießen, wurde zum W3-Professor für Veterinärmedizinische Neurochirurgie, Neuroradiologie und klinische Neurologie ernannt.



und Transfusionsmedizin; **Susanne Gretschel**, Professur für Informatik SP Formale Methoden; **Dr. Frauke Viola Härtel**, Professur für Physiologie; **Christiane Hild**, Professur für Orthopädie; **Karina Hochheim**, Professur für Veterinär-Pathologie; **Gabriela Michel**, Professur für Klinische Immunologie und Transfusionsmedizin; **PD Dr. Elena Neumann**, Professur für Rheumatol., Physikal. Med., Balneologie; **Maïke Schäfer**, Professur für Pädiatrie mD S Pneum./Infektiologie; **Tanja Beatrix Stieler**, Verrechnungskostenstelle Seminar/Schloss; **Sabine Viehmann**, ZEU-VW; **Stephan Waßmuth**, E 3.2 – Allg. Kosten; **Cynthia Woche**, Professur für Parodontologie.

FB 11

Prof. Dr. med. Thorsten Roland Döppler, M.Sc., MHA, FESO, bisher Leitender Oberarzt und stellvertretender Klinikdirektor der Klinik für Neurologie des Universitätsklinikums Gießen und Marburg GmbH (UKGM), Standort Gießen, wurde zum W2-Professor für translationale neurovaskuläre Intensivmedizin ernannt.

PD Dr. med. Johannes Kalder, bisher Leiter der Sektion Gefäßchirurgie und Leiter des Hessischen Aortenentrums der Klinik für Herz-, Kinderherz- und Gefäßchirurgie am Universitätsklinikum Gießen und Marburg GmbH (UKGM), Standort Gießen, wurde als W2-Professor für Gefäßchirurgie mit dem Schwerpunkt Aortenerkrankungen eingestellt.

PD Dr. med. Khodr Saroukhan Tello, bisher stellvertretender Direktor der Medizinischen Klinik und Poliklinik II (Pneumologie, Nephrologie und Gastroenterologie), Leitung des Rechts-herzkatheterlabors, Rechtsherzocholabors und der Thoraxsonographie, Intermediate-Care-Station, und stellvertretende Leitung der Intensivstation und der Bronchoskopie, sowie Forschungsgruppenleiter, Universitätsklinikum Gießen und Marburg (UKGM), Standort Gießen, wurde als W2-Professor für Pulmonary Hypertension and Right Ventricular Function eingestellt.

Prof. Dr. med. Klaus Tenbrock, Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen, hat den Ruf auf die W3-Professur für Pädiatrie mit dem Schwerpunkt Pneumologie/Infektiologie erhalten.

Externe Rufe

FB 01

Prof. Elena Dubovitskaya, Kandidatin der Rechtswissenschaften (Lomonosov-Universität Moskau), hat den Ruf auf die W3-Professur für Bürgerliches Recht, Handels- und Gesellschaftsrecht an die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg erhalten.

Prof. Dr. iur. Jelena von Achenbach hat den Ruf auf die W3-Professur für Öffentliches Recht und Grundlagen des Rechts an die Universität Erfurt angenommen.

25-jähriges Dienstjubiläum

Michael Blaskowitz, Forschungsstation Groß-Gerau; **Olga Dakischew**, Professur für Klinische Immunologie

40-jähriges Dienstjubiläum

Andrea Derichs, Universitätsbibliothek; **Sabine Grölz-Krug**, Institut für Hygiene und Infektionskrankheiten der Tiere; **Sigurd Keil**, Institut für Medizinische Informatik; **Bernhard Schick**, Versuchsfeld Rauschholzhausen.

Aus dem Dienst ausgeschieden

Karlheinz Balzer, FB 09, LFE Rauschholzhausen; **Susanne Birke**, Institut für Hygiene und Infektionskrankheiten der Tiere; **Brigitte Born**, FB 09, Professur für Pflanzenzüchtung; **Herbert Kirch**, FB 10, Institut für Veterinär-Physiologie und -Biochemie; **Burkhard Lather**, FB 09, Professur für Pflanzenzüchtung; **Renate Richter**, Dezernat E; **Skaidrite Riekstins**, FB 09, Professur für Pflanzenzüchtung; **Reinhard Winkler**, Zentrale Versuchstierhaltung; **Pia Winter**, FB 11, Institut für Humangenetik.

Verstorbene

Prof. Dr. med. vet. Heinrich Rufeger, Professur für Veterinär-Physiologie, ist am 3. November 2023 im Alter von 92 Jahren verstorben.

Prof. Dr. agr. Rudolf Georg Hermann Waßmuth, Professur für Tierzucht und Haustiergenetik, ist am 27. September 2023 im Alter von 94 Jahren verstorben.

Die Justus-Liebig-Universität Gießen gedenkt ihrer verstorbenen Mitglieder und Angehörigen.

Die Nachrufe finden Sie auf der JLU-Homepage: www.uni-giessen.de/ueber-uns/pressestelle/nachrufe

JLU
NEUE WEGE SEIT 1607
JUSTUS-LIEBIG-UNIVERSITÄT
GIESSEN

SERGEJ RACHMANINOW
DIE TOTENINSEL OP. 29

MAURICE RAVEL
KLAVIERKONZERT FÜR DIE LINKE
HAND IN D-DUR

DMITRI SCHOSTAKOWITSCH
SINFONIE NR. 8 IN C-MOLL OP. 65

SEMESTERABSCHLUSSKONZERT
SAMSTAG | 03. FEBRUAR 2024

19:30 UHR | KONGRESSHALLE GIESSEN
Solist: Rafael Lipstein (Klavier)
Lettung: Universitätsmusikdirektor Stefan Ottersbach

Karten zu 14 € (ermäßig 7 €) zzgl. Vorverkaufsgebühr online über das Haus der Karten (Kreuzplatz 6, 35390 Gießen) Restkarten sind eine Stunde vor Konzertbeginn an der Abendkasse erhältlich.
Saalöffnung um 19 Uhr

**UNIVERSITÄTS
ORCHESTER
GIESSEN**